

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgauje 21

Tagblattens.

Zeitungssatz: 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, außer Sonntag.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Fragepreise: Im Verlag abgeholt: Mr. 850,—, in den Ausgabestellen: Mr. 860,—, durch die Träger ins Haus abgeholt Mr. 900,— monatlich. Bezugserstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streik haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Berliner Abteilung des Briesbaderen Taubblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35. Herausgeber: Uhland 3186

• Nr. 10.

Freitag, 12. Januar 1923.

71. Jahrgang.

Gantfonden, Pfänder und Garantien.

Die französisch-belgische Note, die am Mittwoch nachmittag in Berlin überreicht worden ist, schafft Klarheit über die Absichten der französischen Regierung, wenn die Note auch die letzten Ziele zu verschleiern bemüht ist und die Dinge so darzustellen versucht, als ob die Ziele Frankreichs keineswegs so weit gehen, wie man es der französischen Regierung unterschreibe. Doch ist es charakteristisch, daß die Note die Grundlage für immer weitere Besetzungen des Ruhrgebiets schafft, denn es wird für Frankreich nicht schwer sein, jederzeit irgendwelche Maßnahmen der Behörden so auszulegen, daß weitere Zwangs- und Strafmaßnahmen ergreissen werden können. In Deutschland wird sich niemand im unklaren darüber sein, welche katastrophalen Folgen diese Sanktionspolitik zeitigen wird, sprach doch der Kanzler mit Recht von der "Wagnahme des 'Herzens der deutschen Wirtschaft'". Ja selbst in Belgien hat man vor einiger Zeit noch wesentlich anders über eine Besetzung des Ruhrgebiets gedacht als heute. Vor etwa Jahresfrist nämlich äußerte der belgische Vertreter in der Reparationskommission, Delacroix, der jetzt Deutschlands "Verschlung" feststellte, wörtlich: "Trotz des begreiflichen und berechtigten Wunsches, den Belgier und Franzosen empfinden mögen, uns der großen Zentren Deutschlands zu bemächtigen, ist es heute an der Zeit, die Vorteile dieser Operationen genauer zu besehen, denn es ist berechnet worden, daß die Besetzung des Ruhrgebiets nur einen belanglosen Nutzen bringen würde. Eine Besetzung kann sogar zum Unheil ausschlagen, wenn England es will. England hat den Kohlenmarkt in der Hand. Es kann die Preise herabsetzen, und die Ruhrlohe wird unverlässlich. Aber noch mehr. Die Mark wird sinken; wenn sie auf einen Centime fällt, ist die Reparationsfrage nicht nur unlösbarer, sondern unsere Länder werden auch unmittelbar in Misereidenschaft gezogen werden." Auch selbst wenn man die Stellungnahme Englands ganz unberücksichtigt läßt, so wird man doch der Forderung Delacroix' recht geben müssen, daß der Reparationsplan unlösbarer wird. Der neue Sturz der Mark sollte eigentlich auch Frankreich und Belgien darüber belehrt haben, während die geschäftsllagen Engländer sich keinen Augenblick über die Folgen im unklaren gewesen sind. Die mit vieler Mühe gestiegerte Kohlenproduktion im Ruhrgebiet — sie betrug im abgelaufenen Jahr bereits wieder 85 Prozent der Kohlenförderung des letzten Friedensjahres — wird unter der Besetzungsbehörde ganz zweifellos zurückgehen. Bedenkt man ferner, daß zunächst die Ansprüche der Entente aus dieser Förderung gedeckt werden sollen und daß die Kommission die Verteilung nach ihrem Gutdünken regeln kann, so kann man sich keinen Zweifeln über die katastrophalen Folgen dieser Maßnahmen hingeben, besonders wenn man bedenkt, daß durch die Abtrennung Oberschlesiens bereits wertvolle Fördergebiete für Deutschland verloren sind. Die Leistungsfähigkeit Deutschlands wird also ganz wesentlich geringer, als sie es bisher schon ohnehin war, d. h. die Gläubiger Deutschlands haben nach der Verhängung dieser Sanktionen die letzte Möglichkeit für Reparationsleistungen Deutschlands zerstört und nicht mit Unrecht hat darum auch der Kanzler das Wort geprägt, die Sanktionen bedeuten den Tod der wirtschaftlichen Reparationen.

Selbst nach diesem Schritt ist in der französischen Presse weiter von der Besicherung von Pfändern die Rede. Man will sich weitere Sicherheiten verschaffen, nachdem man die weitgehenden Garantien, die die Reichsregierung in ihrem Reparationsangebot vorgeschlagen hatte, abgelehnt hat. Auch hier kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, welche Ziele hierbei in Wahrheit verfolgt werden. Denn keine Garantie und kein Pfand kann etwas nützen, solange die Forderungen die Zahlungsfähigkeit Deutschlands übersteigen. Wenn darum die Frage der Reparationszahlungen und die Pfand- und Garantiefrage wieder in den Vordergrund rücken sollten, so wird man nicht übersehen dürfen, daß die besten Garantien nicht in einer Finanzkontrolle oder ähnlichen Maßnahmen liegen, sondern vor allem in der Sanierung. Schon die Reduktion der Reparationschuld ist eine starke Garantie für pünktliche Zahlungen. Die Stabilisierung der Mark würde dabei die Möglichkeit schaffen, den Haushalt zu balancieren, und würde gleichzeitig auch bei den nötigen Anstrengungen, an denen es nicht fehlen würde, der Defizitwirtschaft bei den Staatsbetrieben ein Ende bereiten. Geordnete Finanzen aber und die Herstellung des Kredits sind für Deutschland wichtiger als der Umstand, sich gelegentlich um eine Zahlung drücken zu können, die dann später doch unter erschwerenden Verhältnissen nachgeholt werden

mükte. So wären die Wiederherstellung des deutschen Kredits und die damit verbundene Stabilisierung der Mark die besten Wege gewesen, die zu einer Lösung des Reparationsproblems geführt hätten. War man sich aber über die deutsche Leistungsfähigkeit uneins, so lag der amerikanische Vorschlag vor, durch eine internationale Sachverständigenkommission eine Abschätzung der Zahlungs- und Kreditsfähigkeit Deutschlands vornehmen zu lassen. Auch diesen Weg hat man in Paris abgelehnt. Das sieht wirklich nicht danach aus, als ob das Ziel der französischen Politik Reparationen heißtt und ganz mit Recht schrieb darum auch der Sozialdemokrat Hilferding im „Vorwärts“ über diese französischen Bemühungen: „Die französischen Berechnungen aus den Pfändern sind trügerisch und illusionär. Die Erträge werden nicht mehr ausreichen, um die Kosten der Pfändenahme zu decken, sie werden aber das sichere Resultat haben, die deutsche Zahlungsfähigkeit auf lange Jahre hinaus zu vernichten. Nur als Machtpolitik ist die französische Politik überhaupt zu begreifen, als Wirtschaftspolitik ist sie nicht zu verstehen!“

Die Besiegung der Stadt Essen.

W. T. B. Essen, 11. Jan. Über die Besetzung von Essen wird ausführlich gemeldet: Nachmittags trafen die französischen Truppen aus den äußeren Stadtbezirken kommend Zentrum von Essen ein. Kleinere Kavallerieabteilungen bildeten die Späte, dann folgten gespannte Kästen, außerdem größere berittene Abteilungen mit Artilleriegeschützen sowie Radfahrt und Infanterie. Um 5 Uhr fanden die Truppen in der Nähe des Bahnhofs an öffentlichen Gebäude wurden belebt; zuerst erfolgte die Besetzung des Postgebäudes und des Bahnhofs. Die Post wurde sofort geschlossen und der Postkundenverkehr längere Zeit unterbrochen. Nebenher wurde der Fernsprech- und Telegraphenverkehr eingestellt. Französische Offiziere traten in die Telegrafen- und Telefonäle und richteten der Wiederaufnahme des Fernsprech- und Telegraphenverkehrs eine Kontrolle ein. Die Personen, die sich bei der Besetzung der Post im Gebäude befanden, wurden festgenommen und nach etwa einer Stunde wieder freigelassen. Unter den Festgenommenen befand sich auch der Vertreter Associated Pres. Das Kohlensyndikat erfuhr, dass sich ebenfalls in der Nähe des Bahnhofs befand, wurde durch größere Kavallerieabteilungen sofort festgestellt. Daneben rückten neue Truppen ein, an den General Ramond, von zahlreichen Offizieren begleitet, mit Kavallerie- und Radfahrerabteilungen, Panzerwagen und Infanterie. Der militärische Einzug unterband längere Zeit vollständig den Verkehr, insbesondere den Straßenverkehr. Die Bevölkerung verhielt sich bei dem Truppenzug vollkommen schwiegend. Die Geschäfte waren im Zentrum der Stadt ebenso wie in den Außenbezirken gelassen. Die einzehenden französischen Truppen marschierten auf den Rathausplatz. Nach längeren Vorverhandlungen begab sich der französische General in das Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters Dr. Luther. Der französische General erklärte, er habe im Auftrag seiner Regierung gewisse Maßnahmen in Essen durchzuführen, und er bestand, die Polizeiausübung öffentlicher Gebäude wie des Eisenbahn-, Post- und Telegraphenamts und der Postabteilungen. Er bestätigte, einen Teil der Truppen werde aus Essen ausmarschieren, wenn die Besetzung durchgeführt sei und Ruhe und Ordnung nicht gestört würden. Ein Kommandant für die öffentliche Sicherheit und zum Verbindungsbeamten habe er den Obersten Clemenceau ernannt. Auf d'ele' Mittellungen des französischen Generals erwiderte Dr. Luther, er führe sich unter dem Zwange des Militärgewalts. Namens des Stadt erhebe er gegen die Einführung dieser Gewalt Ein vorlaut. Der General nehmte die Erklärung des Oberbürgermeisters schwiegend auf. Damit war die Unterredung, die sich äußerlich freudigen Formen abspielte, beendet.

in scheinbaren Formen abhielt, beendet.
So weit bisher bekannt ist, wurden in Bredenens Quartiere für 3000 Mann und 1000 Pferde angefordert, in Altenessen für 2 Generale, 30 Offiziere und 200 Mann. Die Quartierzahlen für Essen sind noch nicht bestimmt. Es kann angenommen werden, daß noch weitere Truppen in Eichendorffs Quartier eintreffen. Die französischen Truppen ließen sofort nach dem Eintreffen in Essen Plakate mit einem Aufruf des Kommandierenden Generals De Gayette, dessen Hauptquartier sich in Düsseldorf befindet, aufbringen. In dem Aufruf wird mitteilt, daß im Aufgebot zur Durchführung der dem Ingenieurkorps anvertrauten Aufgaben französische und belgische Truppen stationiert würden. Um die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, werde der Belagerungszustand über das ganze von den französischen und belgischen Truppen besetzte Gebiet verhängt. Die deutschen Gesetze würden in Kraft bleiben, insbesondere wird auf die logistische Gesetzgebung hingewiesen. Es wird auch ausgedrückt, daß der Abstundentag beibehalten werden solle. Die Beobachter hätten ihre Funktionen weiter auszuüben für alle Besitzer des Aufgebietes wird ein beliebter Ausweis gefordert. Der Verkehr soll gründlich frei bleiben, doch bleibe eine besondere Verfügung vorbehalten. Die Presse würde nicht censiert, doch würden Artikel, die zur Aufseßnung aufforderten oder zur Beleidigung der Belagerten trugen, bestraft. Das gleiche galt für Flugblätter. Der Post- und Telegraphenverkehr werde nicht behindert. Schließlich wird von der Bildung von Frei- und saarischen Mitteilung gemacht.

Wohlstellenschen bestät.

Der Maréchal auf Dortmund
Nach Gelsenkirchen besiegt.
Nr. Gelsenkirchen, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Franzosen sind im Laufe des gestrigen Abends eingemarschiert und haben die Stadt besiegt.

Der Marsch auf Dortmund.

Udt. Gelsenkirchen, 12. Jan. (Eig. Drabbericht.) Die französischen Truppen marschieren nach erfolgter Besetzung Gelsenkirchens weiter nach Dortmund.

Nach dem Einmarsch in das Ruhrgebiet.

as. Berlin, 12. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Das französische Programm ist nahezu durchgeführt worden. Während Poincaré vor der Kammer sprach, standen, wie es in der französischen Presse angekündigt war, französische Truppen bereits in Essen. Und doch hat auch dieses Programm allem Anschein nach eine kleine Abänderung erfahren. In gut unterrichteten politischen Kreisen bestätigt man nämlich die Vermutung, daß eine englische Intervention die französischen Maßnahmen unmittelbar vor Beginn des Vormarsches beeinflußt hätte, sei es in Form der Verschiebung des Einmarsches oder sei es in Form einer Verminderung der aufgewendeten Truppenmacht. Gleichzeitig wird bekannt, daß die römische Regierung dem dortigen deutschen Vertreter die Versicherung abgegeben habe, daß die italienische Regierung an der militärischen Aktion keinen Teil zu haben wünschte. Die beiden italienischen Ingenieure, die sich im Gefolge der Franzosen und Belgier befanden, seien mehr pro forma da. Aber man wird gut tun, alle derartigen Nachrichten nicht zu überhöhen, denn in der Praxis ist die Bedeutung eines derartigen Abschwächungsversuchs ganz gering. Im Gegenteil, man spricht bereits von einer

Ausdehnung der Besetzung.

Nach Pariser Meldungen hat der Oberbefehlshaber der französischen Besatzungstruppen neue Institutionen erhalten, da die französische Regierung beschlossen habe, als Gegenmaßnahme für die Verlängerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats die französischen Verbände bis an die Ostgrenze des Ruhrgebietes vorzuschieben. Gelsenkirchen ist bereits besetzt und auch Bochum und Dortmund sollen besetzt werden. Die Durchführung dieser Maßnahmen müsse bis Ende der Woche erfolgen. Wenn sich nun selbst in französischen politischen Kreisen eine gewisse Opposition gegen die Politik Poincarés bemerkbar macht, so beweist doch die gestrige Kammerstirung, wie geringen Einfluss diese Opposition hat. Der Vertragungsantrag, der mit überwältigender Mehrheit angenommen wurde, bedeutet ein Vertrauensvotum für Poincaré und zeigt, wie stark im Augenblick seine Stellung ist. Sprach man im Dezember von einer in Aussicht stehenden Regierungskrise, so hat jedenfalls der Einmarsch in das Ruhrgebiet die Stellung Poincarés bestätigt.

In London hat man sich im gestrigen Kabinettsrat offenbar für ein passives Abwarten entschlossen. Das wird schließlich nicht überraschen, und die Tatsache, daß Blätter, wie die „Westminster Gazette“, im Grunde genommen, dafür eintreten, den Franzosen freie Hand zu lassen, ist bezeichnend genug. Gegenwärtig scheinen die Petroleumquellen von Mossul den englischen Regierungskreisen wichtiger zu sein als das Schicksal des Kontinents.

Bleibt Amerika! Es steht außer Frage, daß die französische Ruhraktion in den Vereinigten Staaten nicht angenehm berührt hat. Wenn aber gemeldet wird, daß die Überprüfung der amerikanischen Rheinarmee nicht die einzige Antwort bleiben wird, sondern daß man nun erörtert,

ernent das Schuldenproblem aufzurösten, so wird man doch gut tun, hier erst einmal die Ent-
scheidung des Richters zu erwarten.

tsche Regierung ist gestern mit

Die deutsche Regierung ist gekennzeichnet mit einem Aufruf an das deutsche Volk hervorgetreten, der überall freudigen Widerhall gefunden hat. Über die sonstigen innern

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Br. Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichspräsident und die Reichsregierung erlassen folgenden Aufruf:

An das deutsche Volk! Ein neuer Gewaltstreich ist auf Deutschland hereingetreten. Mit wohlberechneter Wucht trifft der Schlag der französischen Faust den Lebenssoult der deutschen Wirtschaft. lange nachgesehen und doch unerwartet. Vorhergesehen, dann die Pläne und Wünsche der Pariser Machthaber sind ohne Schaden auf Straßen und Märkten erwartet worden. Unerwartet, denn immer wieder blieb die Hoffnung, daß die wirtschaftliche Vernunft des französischen Volkes die politische Begehrlichkeit seiner Machthaber abgelenkt würde. Hat wußtlich der Glaube gebelebt, daß den französischen Machthabern durch Verstärkung des deutschen Arbeitsmarktes abzuhalten wäre, so muß die gewaltige Enttäuschung so laufen. Gegen den Rat der Kaufmänner aller Welt will Frankreich die Prise machen. Das der Berliner Scheitern will, ist unsere Überzeugung. Doch fehlt uns die Macht, die Tat der Verbündung, die sich gegen Deutschland wie eigerne Kolonie Wirtschaft richtet, aus eigenen Kräften zu verhindern. Was geschehen konnte, um das Unheil abzuwehren, haben wir verloren. Auch heute noch das Unheil zu lindern und zu beenden, wird unter Denken und Trachten sein. Dabei leitet uns die Würde und das Recht der Nation, mit der wir uns eins fühlen auch mit der Kraft des guten Gewissens. Alle Herzen erfüllt die urgewaltige Witterung dieser Stunde, wo über weiters Teile unseres Vaterlandes das Schicksal bereinigt, die Seelen der Freiheitskämpfer ertragen zu müssen. Vermehrte Not für unser fortwährend bedrängtes Volk muß der Einbruch in die Hauptstädte unserer Arbeit im Gefolge haben. Um so dringender aber ergeht der Ruf an alle Weltgenossen: Errettet nicht das Los der am härtesten getroffenen Landsleute. Erfüllt aufrecht das Willen und klaren Appels die Forderungen des Tages! Keine Handlung darf geschehen, die uns schwer läßt. Schwere Schuld am eigenen Volke würde auf sich laden, wer sich hinreißt, durch eine unüberlegte Tat dem Gegner in die Hände zu arbeiten. Von der eitlenen Selbstbeherrschung eines jeden einzelnen hängt das Wohl und Wehe der Gemeinschaft ab. Heute mehr als jemals leuchtet uns das Beispiel der Würde und der moralischen Kraft voran, das die Rheinlande in den Jahren des Leidens geachtet haben.

Den treuen rheinisch-westfälischen Brüdern gilt vor allen anderen unter Grus. Ihr werdet die eisene Steife Jahrhunderte bewahren, die euer altes Erbe ist. Ihr werdet auch diesen Wetterschlag überdauern. Ihr, die kein Sturm der Weltgeschichte jemals entwirktet habt, seit bald die Anger, wie Friede und Recht von neuem gebrochen werden. Mit euch erheben wir Protest vor der Welt gegen den Bruch des Vertrages, gegen den Bruch des sittlichen Friedens unseres Volkes auf Leben, Bestand und Selbstbestimmung.

Eine schwere Zeit steht an, viel schwerer als die Jahre, die wir seit dem Kriege durchlebt haben. Wie lange die Prüfung dauern wird, vermag niemand zu sagen. Nur das wissen wir, daß die Not gesteigert und verlängert wird, wenn Volk und Staat sich nicht in untrütbare Einheit begegnen. Aber das wollen und hoffen wir, daß das feste Zusammensein des ganzen Volkes sie fürwirkt wird. Dazu wollen wir uns die Hände reichen und die Hosen hoch machen. In Stadt und Land lacht uns den nächsten Sonntag unter all dem dunklen Tief der inneren Erhebung wider. Hausbrandkohlen sind in östlicher Linie nach Süddeutschland und in das befehlte Gebiet zu schicken, damit die eingelaufteten Abfuhrwege annähernd im bisherigen Umfang ausgelastet werden.

Die Kohlensicherungen eingestellt.

Br. Berlin, 11. Jan. Der Reichskommissar für die Kohlensicherung teilt mit: An alle Beobachter des Ruhrgebietes ist heute folgende Anweisung der Reichsregierung ergangen: Nachdem Frankreich und Belgien mit militärischer Macht in das bisher unbesetzte Gebiet eingedrungen sind, ist Deutschland nicht mehr in der Lage, Reparationsholde an diese Länder zu liefern. Das Deutsche Reich leistet für Kohlen, die an diese Staaten für Reparationszwecke geliefert oder von ihnen beauftragt werden, keine Zahlungen mehr, auch nicht für den Transport solcher Kohlen auf den Bahnen und Wasserwegen. So weit die bisher für Reparationszwecke gelieferten Kohlen für die Eisenbahn geeignet sind, sind sie an die Eisenbahnen abzuführen. Gasfackeln an die Gasanstalten, Elektrizitätsschlösser an Elektrizitätswerke, Hausbrandkohlen sind in östlicher Linie nach Süddeutschland und in das befehlte Gebiet zu schicken, damit die eingelaufteten Abfuhrwege annähernd im bisherigen Umfang ausgelastet werden.

Weitere Ausdehnung der Besetzung.

Br. Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach den Mittelungen verschiedener Blätter sind weitere französische Verbündete in die Gegend von Wattenheim und Lauterburg eingedrungen. Berücksichtigt belassen, daß die Ruhrtalbefreiung, das ganze rheinisch-westfälische Kohlengebiet zu befreien wegen der Belagerung des Kohlengebietes. Eine bestimmte Mitteilung darüber liegt bei Berliner ausländigen Stellen noch nicht vor.

Der deutsche Protest in London übergeben.

W.T.B. London, 11. Jan. Der Protest der deutschen Regierung gegen das französisch-belgische Vorhaben im Ruhrgebiet ist heute im Foreign Office vom deutschen Botschafter Schamann übergeben worden.

Dr. Meyer aus Paris abgereist.

Br. Paris, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter Dr. Meyer hat mit seiner Gemahlin gestern gegen Mittag Paris verlassen und sich zunächst nach Süddeutschland begeben. Er ist vorläufig nur beurlaubt worden. Der Urlaub ist aber unbegrenzt.

Protestkundgebungen.

Br. Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei fordert in einem Aufruf seine Gliedmaßen zum Protest gegen die Belagerung des Ruhrgebietes durch Frankreich auf. In dem Aufruf heißt es:

Der Kampf wird nicht mit Waffen geführt, an uns aber liegt es, zu zeigen, was Waffen des Geistes, was treue Vaterlandsleute, Heimatsgefühl und Willen zum Leben vermögen. Wir dürfen keinen Schritt zurückweichen, wir müssen uns hinter die Regierung stellen, die gewiß ist, die Rechte des deutschen Volkes nicht preiszugeben. Besser lebt eine Zeit der Not als eine Verelendung und Verarmung. Schlicht die Reichen, vereinigt euch in weiter Front mit den Wirtschaftsverbänden und Parteien zu gemeinsamen Massenkundgebungen.

Auch die Sozialdemokratische Partei und die Deutsche Volkspartei fordern zur Beteiligung an den Kundgebungen auf.

Eine Protestversammlung im Berliner Lustgarten.

Br. Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die bürgerlichen Parteien des Reichstages fordern die Berliner Bevölkerung zu einer öffentlichen Kundgebung gegen die Belagerung des Ruhrgebietes auf, die am nächsten Sonntag um 12 Uhr im Lustgarten stattfinden soll. Redner sämtlicher bürgerlichen Parteien sollen Antragen dabei halten.

Ein Vertrauensvotum für Poincaré.

Br. Paris, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In der gestrigen Kammer sitzung hielt Poincaré seine bereits schon seit mehreren Tagen angekündigte Rede. Er erinnerte an die letzten diplomatischen Verhandlungen und gab die Sicherung, daß nach seiner Überzeugung sich Deutschland abstreite. Befreiungen habe aufzuhören kommen lassen, sowohl wegen seiner finanziellen Lage als auch wegen der Stabilisierung und vor allen Dingen der Reparationen. Wir haben uns lange in Geduld gestrahlt. Aber bevor wir unsre Handlungsfreiheit erarbeiten, legte ich den größten Wert darauf, dem Abkommen von Versailles gemäß zu handeln. Danach schaute sich Poincaré in großen Zügen mit seinem der Pariser Konferenz vorgelegten Programm und sprach über die verschiedenen Reformen, die er Deutschland gegenüber aufgelegt haben wollte, damit es keinen Reparationsverpflichtungen hätte nachkommen können und wie weiter vor allen Dingen darauf hin, daß die Ergriffenheit von produktiven Ländern nach dem Urteil der Sachverständigen eine unabwendbare Notwendigkeit gewesen sei. Dann dankte er Bonar Law für die Höflichkeit und Courtoisie, mit der er die Pläne der englischen Regierung auf der Pariser Konferenz auseinandergesetzt habe. Über das Programm von Bonar Law, so wie es auf der Pariser Konferenz vorlag, widersprach wichtigen Abkommen des Pariser Vertrages und seit Deutschland in den Stand, sich uns gegenüber gänzlich darüber hinzuwenden. Das britische Programm wollte nichts anderes als eine neue Suprematie des Deutschen Reiches über Europa vorbereiten weshalb Frankreich nicht in der Lage war, die gleichen Pläne zuzustimmen. Die einzige Konsequenz, zu der man sich unter Umständen hätte bereit erklären können, wäre in der Frage der Verteilung die Eindringung eines Schiedsgerichts gewesen, bestehend aus internationalen und freien Richtern. So gut dieser Plan auch gewesen wäre, so übertragend die Bedeutung dieser Finanzsätze hätte sein können, so hätte Poincaré sich doch niemals dazu hergegeben, durch einen Schiedsgericht die Geduld seines Landes leiten zu lassen. Er erklärte dann weiter, Frankreich habe nicht die Absicht, Deutschland zu ruinieren.

Der Abgeordnete Blum ergriff sodann das Wort und fragte an, ob die Regierung die sofortige Befreiung seiner Interpellation annehmen. Der Abg. Obarneara rief: Wir werden zuerst abwarten, ob Sie noch dem Obersten Gerichtshof übermittelt werden! Dieser Jurus gab Anlaß zu einem Zwischenfall zwischen der Linken und der Rechten, der einen ländlichen Umgang annahm, daß der Kammerpräsident bestreitend war, die Situation zu schämen.

Um 5.30 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Nach Wiederbeginn ergriff der Abg. Leon Blum von neuem das Wort. Er erklärte, daß die Politik Poincarés die Interessen Frankreichs in der Welt verletze und den Vorwurf, wennach Frankreich Deutschland gegenüber unter dem Vorwand der Reparationen eine Amerikanschaft verfolge, von neuem Rührung gebe. Die Rechtsoperatoren werde nur Scheinrechts Erfolg haben. In Wirklichkeit werde Frankreich dadurch moralisch voller werden.

Der Kammerpräsident gab bekannt, daß drei Interpellationen vorliegen, die sich auf den Abbruch der Pariser Konferenz, die Belagerung der Ruhr und die Verhafung der kommunistischen Führer beziehen. Poincaré erklärte namens der Regierung, daß diese die Vertragsordnung der Interpellationsdebatte auf den ersten Freitag im Monat Februar beantragte. Die Verabschiedung, an die die Regierung das Vertrauensvotum füllte, wurde dann mit 452 gegen 72 Stimmen abgelehnt. Die 72 Abgeordneten, die für die leidige Belästigung der Interpellation eingesetzt sind, die also durch ihre Abstimmung die Freiheit des Abgeordneten gewahrt haben, seien so wie isoliert aufzulösen; 15 Kommunisten, 50 Sozialdemokraten, 2 Radikale, 1 Mitglied der Demokratisch-Republikanischen Linken, 4 Rechtssocialisten, 47 Abgeordnete haben sich der Abstimmung enthalten, und zwar 35 Radikale, 7 Sozialistisch-Republikaner, darunter Bainbridge und Hennelly, 1 Mitglied der Progr.-Komm. 1 Mitglied der Demokratisch-Republikanischen Plänen, 2 Wied.

Im Senat gab Poincaré die gleiche Erklärung ab wie in der Kammer. Der Senat jedoch einstimmig die Billigung der Erklärung Poincarés.

W.T.B. Paris, 12. Jan. In seiner gestrigen Rede im Senat forderte Ministerpräsident Poincaré an, die französische Regierung werde ein Geldbuch über die Verhandlungen herausgeben, die zwischen den Alliierten in der Reparationsfrage geführt worden seien.

W.T.B. Paris, 11. Jan. Der deutlichen Kammer sitzung wußte der Kommunistische Abg. Marcel Cachin bei was einige Zwischenfälle vertrat. Rechtsstehende Abgeordnete unter Führung des Royalisten Daudet schrien es bei urauflösung für die ehemaligen Frontkämpfer, daß ein Rechtsverteidiger unvorsichtig sei. Der Kammerpräsident erklärte, er habe kein Mittel, den Abg. Cachin daran zu verhindern, der Sitzung beizutreten.

Eine Irreführung.

Das offizielle französische Telegraphenbureau hatte gestern eine Nachricht verbreitet, die "Rote Fahne" veröffentlichte einen Aufruf der Sozialdemokratischen Partei des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Industriebundes und des Allgemeinen Deutschen Gewerbebundes, in dem es heißt: "Wir schlagen vor, sofort einen das ganze Reich umfassenden Generalstreik einzuleiten mit dem Ziel: Abwehr der Belagerung des Ruhrgebietes, Appell an die Arbeiterschaft der Entente, Abwälzung der Reparationslasten auf die Bevölkerung, Rücktritt der Cuno-Regierung, Bildung einer Arbeiterrégierung und Auflösung des Reichstags." Nun mehr bringt das Bureau heute eine Berichtigung und stellt fest, daß es hätte heißen sollen, die "Rote Fahne" veröffentlicht einen Aufruf an die Sozialdemokratische Partei usw.

Der "Vorwärts" lehnt den kommunistischen Aufruf denn auch sofort ab, indem er von Verwirrungspolen und einer gewissenlosen Irreführung der Massen spricht. Aber auch das Wolf-Bureau sollte sich besonders in diesen schweren Zeiten vor solchen Irreführungen, die unübersehbares Unheil anrichten können, hüten.

Arbeitseinstellung und Arbeitsestehe.

Br. Köln, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Zu der von Berlin aus für den kommenden Montag angekündigte Arbeitseinstellung in ganz Deutschland als Einheit gegen die Belagerung des Ruhrviertels erlassen die Gewerkschaften einen Aufruf, in dem für Montag, den 15. Januar, vormittags von 11 bis 13.30 Uhr auf verstörenden Arbeitsestehe aufgerufen wird, um auf die Weise die härteste Verurteilung zum Ausdruck zu bringen.

Kein Vertrauen der französischen Industriellen zur Auktion.

Br. London, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Seitdem die Belagerung des Ruhrgebietes besteht, häufen sich in englischen Zentren der Kohleausfuhr die Aufträge der Franzosen weit über das gewöhnliche Maß hinaus. Man glaubt daraus schließen zu können, daß die französischen Industriellen kein großes Vertrauen zum Erfolg der Ruhrbelagerung in Bezug auf die Kohleausfuhr haben.

Der Einbruch in das Memelgebiet.

Br. Berlin, 12. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Über die Stadt Memel wurde der Belagerungsustand verlängert, so daß nach 9 Uhr abends niemand mehr die Straße betreten darf. Die Befestigungen sind inzwischen bis in die Nähe von Memel vorgedrungen und man befürchtet, daß sie die Stadt noch in der Nacht anreisen und einnehmen werden, da die französische Belagerung sehr schwach ist.

Doch die litauische Regierung am polnischen Besitzort gesert hat, geht aus isolierter Wiederauferstehung hervor. Ein offizielles Dokument der litauischen Regierung in Wilna bestätigt, daß litauische Truppen in das Memelgebiet eingedrungen sind. Das Damenteil verläßt sozusagen als einen Zustand der memelländischen Bevölkerung darzustellen.

W.T.B. Memel, 12. Jan. Wie das Memeler Damenteil meldet, wurde gestern in einer Sitzung des Landesdirektoriums mit dem Stadtrat und den Verwaltungsbehörden die durch den großlitauischen Krieg eröffnete Lücke erörtert. Die Ausdrache ergab, daß die Belagerungsbehörde alle Maßnahmen zur Vertheidigung der Stadt Memel getroffen habe und bereit sei, jeden Widerstand zu brechen. Der Oberkommandierende Petras habe von der Befehlshaberkonferenz Anweisung erhalten, die Unverträglichkeit des Gesetzes zu schützen. Es wurde auch zum Ausdruck gebracht, daß noch wie vor der Bevölkerung und Beamten sämtlich dem Oberkommandierenden unterstanden. Würden sich die Beamten Simpatien unterstellen, so würden sie Landesverrat begehen.

W.T.B. Heidelberg, 11. Jan. Heute früh 5.30 Uhr wurde Heidelberg von schwärmweise 400 Litauern in Sturm belagert.

Die Beratung der Reparationskommission über das Moratorium.

W.T.B. Paris, 12. Jan. Die Beratung der Reparationskommission über die deutsche Note vom 12. November, also über das Moratorium, wird morgen Sonntagnachmittag beginnen. Die Hinwendung der Delegation der Reparationskommission einem Plan unterteilt wird. Der Plan ist wiederum von Ministerpräsident Sodrigau in Gemeinschaft mit den Mitgliedern der französischen Delegation ausgearbeitet worden und soll ein Garantieplan sein, aber nicht eine einschlägige Reparationsnote, was der Pariser Kongress unterstellt worden sei. Man wolle Rücksicht nehmen auf die tatsächliche, die die Litauier gegeben hätten, nominal aber auf die, die die Pläne des Müssolini enthalten. Der "Petit Parisien" bemerkt, daß, wenn die litauische Delegation es für notwendig hält, gegen den französischen Plan zu stimmen oder sich der Stimme zu enthalten, das Moratorium nach § 12 Nummer 2 Abschnitt 8 mit Stimmenmehrheit beschließen werde.

König Konstantin von Griechenland †.

W.T.B. Paris, 11. Jan. Nach einer kurzen Meldung aus Palermo ist König Konstantin von Griechenland heute vormittag plötzlich infolge eines Gehirnblags gestorben.

Konstantin von Griechenland war als ältester Sohn des 1913 in Saloniki ermordeten Königs Georg am 2. August 1888 geboren und seit 1898 mit Sophie von Preußen, der Schwester Wilhelms II., verheiratet. Im Weltkrieg spielte er eine überaus tragische Rolle. Da er sich nicht dazu entschließen konnte, auf der Seite der Entente einzutreten, mußte er am 13. Juni 1917 abdanken. Im November 1920 sprach sich aber eine Volksabstimmung mit überwältigender Mehrheit für seine Rückkehr aus. Zu seinem König ließ sich jedoch Konstantin verleiten, die Realisierung der griechischen Pläne des Benizelos in Kleinasien, die über die Kräfte Griechenlands hinausgingen, fortzuführen. Dadurch wurde die Katastrophe des griechischen Heeres herbeigeführt. Im gleichen Jahr den Bürgerkrieg zu ersparen, dankte Konstantin am 7. September 1922 zum zweitenmal ab und ging ins Exil nach Palermo. Die grausigen Vorgänge, die die Abdankung folgten und in der Hinrichtung der konstantinischen Minister ihre Kulmination fanden, sind bekannt.

Wiesbadener Nachrichten.

Der nationale Trauertag. Die Reichs- und Staatsregierung hat im Hinblick auf die Belagerung friedlicher Gebiete Frankreichs beschlossen, den kommenden Sonntag den 14. Januar, als nationalen Trauertag allgemein zu begehen. Zu diesem Zweck hat der Minister Seerings namens der preußischen Staatsregierung angeordnet: Alle staatlichen und kommunalen Dienstgebäude haben am genannten Tag in den Reichs- und Landesstädten Salzkrotz zu schließen. Die durch den Durchschnitt des Monats Dezember berechnete Großhandelsindex des Reichsgerichts steht auf dem 167,5 auf dem des Finanzministeriums auf 122,2 und auf dem des Reichsgerichts auf 115,1. Der Durchschnitt des Monats November (115,1) liegt um 28 Prozent. Der Dollar wurde in Berlin im Durchschnitt des Dezember mit 7183 R. gegen 7183 R. im November notiert. Die Höberbewertung beträgt 5,7 Prozent. Darauf höheren sich die Großhandelspreise im Dezember dem Goldniveau beträchtlich. Die Bewegung wird insbesondere durch die Preissteigerung der Industriewaren und der Lebensmittel, und zwar vom 955fachen im November auf das 1233fache im Dezember oder um 34,7 Prozent, herbeigeführt. Das Niveau der Einfuhrwaren, das sich gleichzeitig vom 2141fachen auf das 2422fache oder um 13,8 Prozent, in einzelnen Stämmen Getreide und Kartoffeln vom 81fachen auf das 100fachen, Rett. Zucker, Fleisch und Brühe vom 152fachen auf das 112fachen, Kolonialwaren vom 2199fachen auf das 2455fachen, Lebensmittel zusammen vom 1033fachen auf das 1161fachen oder um 12,4 Prozent, ferner Hühne und Peder vom 2120fachen auf das 2181fachen, Tertillen vom 2428fachen auf das 2297fachen, Metalle vom 971fachen auf das 1873fachen, Industriestoffe zusammen vom 1371fachen auf das 206fachen oder um 50,3 Prozent. Am 5. Januar erreichte die Großhandelsindexziffer bei wiederansteigenden Kursen das 1870fache des Vorjahres (115,1fachen) um 28 Prozent. Der Dollar wurde in Berlin im Durchschnitt des Dezember mit 7183 R. gegen 7183 R. im November notiert. Die Höberbewertung beträgt 5,7 Prozent. Darauf höheren sich die Großhandelspreise im Dezember dem Goldniveau beträchtlich. Die Bewegung wird insbesondere durch die Preissteigerung der Industriewaren und der Lebensmittel, und zwar vom 955fachen im November auf das 1233fache im Dezember oder um 34,7 Prozent, herbeigeführt. Das Niveau der Einfuhrwaren, das sich gleichzeitig vom 2141fachen auf das 2422fache oder um 13,8 Prozent, in einzelnen Stämmen Getreide und Kartoffeln vom 81fachen auf das 100fachen, Rett. Zucker, Fleisch und Brühe vom 152fachen auf das 112fachen, Kolonialwaren vom 2199fachen auf das 2455fachen, Lebensmittel zusammen vom 1033fachen auf das 1161fachen oder um 12,4 Prozent, ferner Hühne und Peder vom 2120fachen auf das 2181fachen, Tertillen vom 2428fachen auf das 2297fachen, Metalle vom 971fachen auf das 1873fachen, Industriestoffe zusammen vom 1371fachen auf das 206fachen oder um 50,3 Prozent. Am 5. Januar erreichte die Großhandelsindexziffer bei wiederansteigenden Kursen das 1870fache des Vorjahres (115,1fachen) um 28 Prozent. Der Dollar wurde in Berlin im Durchschnitt des Dezember mit 7183 R. gegen 7183 R

Mittwoch hat sich die Stickerin Sophie Schlecht aus Stuttgart wegen Meineids zu verantworten. Die Untersuchung in der Schießstätte im Areal gegen Major Dupic ist ebenfalls abgeschlossen und kommt voransichtlich in dieser Tagung zur Verhandlung.

Zum 50jährigen Amtsjubiläum des Geh. Konsistorialrats Jäger wird uns noch geschrieben: Der würdige Jubilar war nicht nur langjähriger Seelsorger seiner Gemeinde Bierstadt, sondern als solcher im ganzen Nassauer Land bekannt. Geboren 1849 zu Wiesbaden, wirkte er in Biebrich, Erbach, Dörnberg, Langenscheidt und Dies, bis er 1892 nach Bierstadt kam. Er ist besonders eine Autorität auf dem Gebiet der inneren Mission, der Liturgie und des Kirchengelags. Seinenreicht bestätigte er sich im Verband des Rettungswesens und führte im Vorstand des kleinen Rettungshauses den Vorstand seit 1897. Von 1893 bis 1920 war er Herausgeber des ältesten nassauischen Sonntagsblatts "Der barmherzige Samariter". 1909 wurde Herr Jäger zum Geh. Konsistorialrat ernannt und übernahm von diesem Zeitpunkt an die Leitung des "Evangelischen Vertrags". Ja noch mehr, um das Jahr 1891 und in nachfolgenden Jahren finden wir den Jubilar — er war Pfarrer in Dies — zusammen mit Pfarrer Bechtemeyer im Kreis der Homöologen, der Gesang- und Choralbuchkommission, zur Schaffung eines einheitlichen würdigen Gesangbuchs bei ernster Arbeit, des Buchs, das allen Evangelischen in Nassau wohlbekannt ist und eine Anzahl toller geistlicher Volkslieder im Anhang aufweist. Schon diese Tat allein würde dem Jubelkreis den Dank der Nassauer sichern, der in selten geistiger und körperlicher Frische, ja geradezu einer ungewöhnlichen Jugendlichkeit auf die Früchte seines Schaffens in einem halben Jahrhundert zurückzuhören darf.

Die Eintrübung zu Ostern. Im Anzeigenteil dieser Nummer ist eine Bekanntmachung der städtischen Schuldeputation veröffentlicht, betreffend Schüleraufnahme zu Ostern 1923: 1. in der gemeinländischen Grundschule, 2. in den Mittelschulen, 3. in den höheren staatlichen und städtischen Schulen.

Strassenbahnfahrtarife. Nach dem heute in Kraft getretenen neuen Tarif betragen die Straßenbahnfahrtarife: für Fahrten bis 3 Teilstrecken 70 M., bis 6 Teilstrecken 90 M., bis 9 Teilstrecken 110 M. und bis 11 Teilstrecken 120 M. Die Wochenfahrten kosten ab 15. d. M. bis 3 Teilstrecken 600 M., bis 6 Teilstrecken 750 M., bis 9 Teilstrecken 900 M. und bis 11 Teilstrecken 1000 M.

Zuckererteilung im Januar. Die im Monat Januar an die Bevölkerung Bremens zur Abgabe kommende Zuckermenge beträgt je Kopf der Bevölkerung 2 Pfund, und zwar wird die Januararie A und die Januararie B mit je einem Pfund Zucker beliefert. Überhaupt hieron bleiben die Zuckeraufwendungen für Rezeptzwecke an Apotheken und Drogerien, die Belieferung der Gastwirtschaften und die Zuteilung an Säuglinge, stillende und werdende Mütter und Wohlfahrtsanstalten. Diese Zuweisungen regeln sich nach den Bestimmungen, welche die Kontrollstellen der einzelnen Provinzen getroffen haben. Eine Abgabe von Zucker auf die noch vorhandene Sondermarke B erfolgt also im Monat Januar nicht.

Die neuen Abzüge bei der Einkommensteuer bedingen eine Änderung der Durchführungsbestimmungen, die den Landesfinanzämtern demnächst zugeben sollen. Bis dahin hat der Reichsminister der Finanzen vorläufige Bestimmungen getroffen. Der nach Vornahme der Ermäßigungen einzubehaltende Betrag ist ohne Rücksicht auf die Zeit, für die die Abzahlung erfolgt, auf volle Mark nach unten abzurunden. Die Arbeitgeber sind in weitestem Umfange mit allen verfügbaren Mitteln auf die Änderungen hinzuwirken. Die Abgabe geschieht natürlich auf alle Fälle nach den neuen Bestimmungen. In Geltung bleibt aber die in den Steuerbüchern angegebene Zahl der beim Steuerabzugs zu berücksichtigenden Personen. Die Vorschriften für die Nichtberücksichtigung minderjähriger, über 17 Jahre alter Kinder mit einem Arbeitseinkommen bleiben unverändert. Ein Merkblatt soll die Berechnung erleichtern.

Ablieferung der einbehalteten Steuerbeträge. Das Finanzamt schreibt uns: Nach vielen beim Finanzamt vorgetragenen Klagen aus den Kreisen der Arbeitgeber geht hervor, daß bei den Postämtern Steuermarke nicht in den notwendigen Mengen zu haben sind. Es wird deshalb ausnahmsweise gestattet, daß die Arbeitgeber die einbehalteten Steuerbeträge für 1922 mit den Steuerbüchern zu entnehmenden Steuermarkeblättern bei der Finanzstelle abliefern. Die Markeblätter müssen aber in allen Punkten, so auch durch Eintrittung des Einkommens des Steuerpflichtigen und des Betrags der einbehalteten Steuer, die Summe des Steuerbuchs usw. ergänzt sein. Steuerbücher, die Markeblätter erhalten, auf denen bereits Steuermarke verwendet sind, sind nicht bei der Finanzstelle, sondern für die Stadt Wiesbaden im Bureau Rheinstraße 26, für die Landgemeinden in den betreffenden Verwaltungsabschüssen des Finanzamts abzugeben. Die Kasse nimmt

auch nur Barbeträge, nicht aber auch gesetzte Steuermarke an.

— Darlehen zur Förderung der Wohnungsbau. Die Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau hat sich dem Staat gegenüber verpflichtet, in Höhe von mindestens 40 v. H. ihres in der Zeit vom 1. April 1922 bis 31. März 1923 erwirtschafteten Bruttonehmen den zur selbständigen Hebung der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus befugten Gemeinden und Gemeindeverbänden der Provinz Hessen-Nassau Darlehen zu gewähren, die möglichst in der gleichen Weise als unrentierliche Baufestnahmen zu verwenden sind. Voraussetzung für die Gewährung oder Zuwiderstellung von Beihilfen ist, daß der Staat die selbständnerische Bürgschaft für Kapital und Zinsen übernimmt. Dies ist geschehen. Die Darlehenbeträge werden den Gemeinden und Gemeindeverbänden gezahlt, sind jährlich mit 4% v. H. zu verzinsen und mit 3% v. H. zugleich der durch die fortlaufende Tilgung erwarteten Summen zu folgen. Da der Landkreis Wiesbaden nicht die einzelnen Gemeinden mit Ausnahme der Stadt Biebrich — zur selbständigen Hebung der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus befugt ist, so hat der Kreisgutsachschuß des Landkreises Wiesbaden bei der Landesversicherungsanstalt den Antrag gestellt, dem Kreis mit Ausnahme der Stadt Biebrich 20 Millionen Mark Darlehen zur Verfügung zu stellen. Von diesem Betrag sind zunächst 3 Millionen Mark bewilligt worden. Dieser Betrag ist den Gemeinden Bierstadt, Erbach, Hörsheim, Hochheim und Sonnenberg auf Antrag überlassen worden. Zur Erhöhung der Sicherheit des Gläubigers muß sich der Kreis verpflichten, die ihm aus der Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus auf Grund des Reichsgesetzes vom 26. Juni 1921 zuliegenden Beträge in erster Linie zur Erfüllung des Darlehens zu verwenden. Selbstverständlich müssen auch die Gemeinden, denen das Darlehen aufliegt, ebenfalls Bürgschaft leisten. Der Landkreis Wiesbaden hat sich jetzt verpflichtet, die ihm aus der Wohnungsbauförderung aufliegenden Beträge in erster Linie zur Zinsabzahlung und Amortisation des Darlehens zu verwenden und die selbständnerische Bürgschaft zu übernehmen.

Preußisch-Sächsische Klassenlotterie. In der Mittwochvormittagsziehung fielen: 2 Gewinne zu 100 000 M. auf Nr. 293 402; 2 Gewinne zu 75 000 M. auf Nr. 88 008; 2 Gewinne zu 25 000 M. auf Nr. 98 548; 2 Gewinne zu 10 000 M. auf Nr. 154 053; 6 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 3203 19 722 47 322. In der Mittwochmittagsziehung fielen: 2 Gewinne zu 25 000 M. auf Nr. 41 913; 2 Gewinne zu 10 000 M. auf Nr. 101 034; 6 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 126 081 306 782 370 446. (Ohne Gewähr.)

Die Auslieferung von Postsendungen schwillt unmittelbar vor jeder Gebührenhebung naturgemäß an. Insbesondere werden Angebote, gedruckt oder auch in Briefen, wöchentlich noch zu den alten Säcken verichtet. Die Erfahrung hat die Reichspost sehr veranlaßt, die Versender nach Möglichkeit befragen zu lassen, ob der Inhalt der Sendungen eilauf ist, oder ob die Abhandlung unbedingt bis nach dem Mittagstreiten der neuen Gebühren hinausgeschoben werden kann. Sendungen, die als nichtella bezeichnet werden, sollen erst am Tage nach dem Mittagstreiten der neuen Gebühren oder bei Jahr großen Menschen noch und noch abgeschickt werden. Man will so die Bahnposten entlasten, um die wirklich eilige Briefpost möglichst zu befördern. Im Paketverkehr sollen Sendungen mit lebenswichtigem Inhalt, wie Arzneien, Lebensmittel und dergleichen, mit Vorname behandelt werden. Für die Abstempelung von Karten, Briefumschlägen, Kartenbriefen und Streifbanden mit dem Freimarkenstempel nimmt die Reichsposterei jetzt 5000 M. für das erste Tausend derselben Merkattung. Für jedes weitere Tausend oder einen Teil davon 2500 M. Der Aufdruck kostet jedes einzelne Stück also 5 M. oder 2,50 M.

Wiesbadener Biebrichmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 11. Januar. Aufgetrieben waren 66 Schafe, 10 Küllen, 127 Fühe und Rösser, 256 Kölber, 16 Schafe, 166 Schweine. Marktverlauf: Bei Biebrich bleibt bei mittelmäßigem Geschäft ziemlich überstand. Kleinschweine bei regem Geschäft gerückt. Einzelne Tiere über Notiz. In Biebrich wurden notiert (sie noch Qualität): Schafe 550 bis 700 M., Küllen 500 bis 600 M., Rösser und Kühe 450 bis 700 M., Kölber 550 bis 780 M., Schafe 500 bis 650 M., Schweine 800 bis 920 M. Alles ein Pfund Lebensmittel.

— 12 000 Mark Unterhaltsgeld. Das Frankfurter Amtsgericht hat in einem Prozeß die für ein uneheliches Kind monatlich zu zahlenden Unterhaltsgelder auf 12 000 M. festgestellt.

— Baterländer Frauenverein. Man freut uns: Sehr eindrucksvoll konnte der Baterländer Frauenverein eine Weihnachtsfeier für die Teilnehmer seines Mittwochmittagstisches im Vereinshaus in der Bötter Straße 2 gestalten. In- und ausländische Gäste erfreulichen es, daß die 85 Teilnehmer unter dem Weihnachtsbaum je ein Paket mit Lebensmitteln erhielten. — Wohl warmes Interesse dem Mittwochstisch des Baterländer Frauenvereins ent-

dann in sein Bureau hinüber. Es war ihm ein unangenehmer Gedanke, sich Irma in der Portierswohnung ihrer Eltern vorzustellen, vielleicht wieder zanlend mit ihrer sehr unsozialen Schwester Olga, was, wie Irma ihm erzählte, früher oft der Fall gewesen, eber den neugierigen Fragen der Eltern standhaltend. Aber er sah ein, daß es nicht möglich war, ihr diese Besuche ganz zu verbieten, er konnte nur hoffen, daß sie sich mit der Zeit von selbst mehr und mehr von ihrer alten Umgebung löste. Sehr viel leichter und besser wäre es für alle Teile gewesen, wenn er mit Irma hätte in einer anderen Stadt leben können, aber das war leider ausgeschlossen, da er nicht genügend Mittel besaß, um wo anders noch mal von vorn anfangen, auch wäre seine Mutter ungälig gewesen, sich von ihm zu trennen, da seine beiden Brüder schon auswärts waren. Nicht einmal in eine entlegene Gegend konnte er ziehen, sondern mußte in der Nähe des Gerichtes bleiben.

Irma frisierte sich nochmals und kleidete sich sehr sorgfältig um für den geplanten Besuch zu Hause. Sie zog ihr elegantes Samtostüm an und steckte die Savoirbroche an, die Martin ihr auf der Reise geschenkt hatte. Dabei dachte sie flüchtig daran, daß er nie wolle, daß sie kostbare Schmuck auf der Straße anlegte. Es machte ihr aber Freude, denen zu Hause zu imponieren, besonders Olga, die immer tat, als sei ihre Heirat gar nichts Besonderes, und als wäre es besser gewesen, sie hätte Ludwig Reimars genommen. Als sie fertig war, holte sie sich eine Flasche Kognak aus dem Weinschrank, die wollte sie dem Vater mitbringen, das war doch etwas anderes als der gewöhnliche Kusel, den er trank. Mutter würde zwar schaufen, aber er freute sich sicher sehr. Unterwegs kaufte sie dann noch ein Pfund seines Konfekts, das war für Olga und den Jungen, und überlegend, daß sie der Mutter doch schließlich auch etwas mitbringen müsse, erstand sie noch eine Gänsebrust. So bepaßt, stieg sie dann die Treppe zur Kellerwohnung der Eltern herunter und zog die Glöcke.

— Olga öffnete: „Gewiß, tu das. Und zu morgen hoffe ich dann Bisslets für den „Fest“ zu bekommen.“ „Ah — zum „Fest“! Das klang sehr gedehnt, ich würde so gern mal ein Lustspiel oder eine Rose sehen.“ Er seufzte ergeben: „Schön, nächste Woche gehen wir in ein Lustspiel, aber die „Fest“-Aufführung morgen wollen wir uns doch nicht entgehen lassen, da du ihn gar nicht kennst.“ Er lächelte sie zum Abschied auf die Stirn und ging

grau geblieben wird, zeigt, daß eine Lehrerin in Erbenheim mit ihren Schülern Lebensmittel gesammelt und bedeutende Mengen abgesetzt. Es ist dies ein nachahmenswertes Beispiel. Gibt jeder nach seiner Kraft, gilt es doch, das würgende Band, die bittre Not zu lindern, in der unendlich viele unserer alten und frischen Leute des Mittelalters sich heute befinden. Darum Herzen und Hände auf! Große und kleine Freuden sind in gleicher Weise willkommen.

— Die 2. Rate der Abonnements- und Stammlisten für das Große und Kleine Haus des Staatstheaters legt sich wie folgt zusammen: a) 2. Hälfte des Abonnementsbetrags, b) und 50 Prozent Erhöhung (Ritter 7 bzw. 6 der Bedingungen), c) Zuschlag und 100 Prozent des Einheitsbetrags für je 1 Benefizvorstellung in den Bühnen A. B. C. D des Großen Hauses, d) Erhöhung des Beitrags zur Garderobe-Versicherung für 26 Vorstellungen mit je 4,50 M.

— Neue Expresszüge Holland-Schweiz. Ein neues Expresszüge zwischen Holland und Basel ist zum 1. Juni im Sommerdienstplan über den Rhein vorgesehen. Die Züge sollen 1. und 2. Klasse führen. Für den Fabrikan sind folgende Zeiten vereinbart: Amsterdam ab 2.44 nachm., Utrecht 3.22, Rotterdam 3.23, dem Haag 2.22, ab Duisburg 7.21 nachm., Düsseldorf 7.49, Köln-Denk 8.40, an Wiesbaden 11.38, Mainz 12.04, Mannheim 1.25, Karlsruhe 2.33, Basel (Bundes-Bahndorf) 6.37. Umgekehrt fährt man von Basel 9.07 nachm., Karlsruhe 12.55 nachts, Mannheim 2.03, Mainz 3.24, Wiesbaden 3.48, Köln 7.16 vorm., Düsseldorf 8.00 vorm., Duisburg 8.27, an Utrecht 12.47, dem Haag 2.00 nachm., Rotterdam 2.00, Amsterdam 4.41. Die Züge sollen auch einen durchlaufenden Wagen Basel-Wiesbaden bekommen.

— Rohnerhöhung auch im Buchhaus. Die Belohnung beträgt für Buchausströmlinge nach einer Vereinbarung der Landesregierungen jetzt nicht mehr als 40 M. für Gebühren- und Hofströmlinge nicht mehr als 60 M. für den Arbeitstag. Es gilt dies bei dem Zugzug gerichtlich erkannt Freibriefsträger bis zu einer weiteren gemeinsamen Regelung.

— Fürsorge für notleidende Privatlehrer. Dem Unterstützungsauflösung des Deutschen Lehrervereins sind durch den Reichsvorsitzenden aus der Weihnachtszeitung der "New Yorker Staatszeitung" 500 000 M. überwiesen worden, die bestimmtzmäßig zur Fürsorge für Privatlehrer zu verwenden sind. Die Fürsorge bekräftigt sich auf seminaristisch vorbereitete Privatlehrer. Hauslehrer können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie zurzeit ohne Beschäftigung sind. Die Spende soll im Monat Januar noch zur Verteilung kommen.

— Nassauische Landesbibliothek. Am Montag, den 15. Januar, an die Nassauische Landesbibliothek, vielfachen Wünschen des Büchleins entgegen, an den ersten fünf Monaten (Montag bis Freitag) nachmittags für den Vorlesehafen (Vott von 3 bis 4½ Uhr von 5 bis 6½ Uhr geöffnet sein. Gleichzeitig wird der Lesesaal an oben diesen fünf Monaten von 4 bis 7 Uhr offen sein. Am Samstagnachmittag bleiben, wie bisher, die Ausleihen von 3 bis 4½ Uhr und der Lesesaal von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

— Staatstheater. Die Frist für die Bezahlung der 2. Rate des Abonnements- und Stammlistenbetrags wird ausnahmsweise bis Dienstag, den 16. Januar d. J. verlängert. Am 12., 13. und 14. Januar sind alle bisher nicht bezahlten Quittungen einzuladen. Abonnements- und Stammlisten, für welche die 2. Rate bis 16. d. M. einschließlich nicht bezahlt ist, werden eingezogen.

— Nassauische Poststelle. Wie im Herbst 1921, so finden auch in diesem Jahre in der Zeit vom 14. bis 21. Januar sieben Vorträge des bekannten Schauspielers Peter D. Trantow statt. Halt, und zwar diesesmal im Goethehaus, Wallstraße 2, abends 8 Uhr pünktlich. Das Gesamtkosten seiner Vorträge lautet: "Aus Zeit und Ewigkeit".

— Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Staatstheater. In der heutigen Aufführung von "München" spielt Herr Richard Egarter vom Nationaltheater die Rolle des "Kellbrin". Die Rolle der "Käthe" spielt für die erkranke Frau Helene Gräfin Lotte Braun vom Stadttheater in Mainz. — In dem kleinen Schauspiel "Die Wildente", das am 17. d. M. erstmals in Sczene geht, spielt die "Hedwig" Hertha Bezzmer, die "Gina" Marie Döppenbauer, den "Hjalmar Edel" Willi Buschhoff, den "Gregers Werle" Otto Wollmann.

— Kursus. „Humor in der deutschen Kunst“ lautet das Thema, über welches der bekannte hessische Redner und Kunstschriftsteller Dr. Wolfgang Welschmidt am Dienstag kommender Woche im kleinen Saale des Kurhauses sprechen wird. Der Vortrag findet mit Bildern statt. — Der für morgen Sonntag im Kurhaus vorgesehene Volkssang aus. Um 4 und 5 Uhr finden Abonnementskonzerte, das letztere als Sinfoniekonzert, statt.

— Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

— Wallstraße-Lichtspiele. Die letzte Aufführung von "München" findet heute 8½ Uhr statt. Ab morgen läuft der große Lotte-Neumann-Spiel "Tobea, hebe auf", der Leidensweg eines sympathischen jungen Mädchens. Das Spielwerk bringt Bilder von ausgestrahlter Schönheit, die ihm eine Sonderstellung einräumen.

— Gott, die Frau Rechtsanwalt, was 'ne Ehre! rief sie spöttisch, ich dachte schon, du wolltest uns jetzt nicht mehr kennen.

Sie sah schlampig aus, und ihr Haar hing unordentlich um den Kopf, als habe sie damit geschlafen.

„Ich bin nämlich schon drei Tage nicht im Geschäft, bin von der Leiter gefallen und habe mir den Fuß verknackt“, erklärte sie Irma, und diese bemerkte auch, daß sie leicht hinkte. „Morgen geh' ich aber wieder, und wenn ich mit 'n Auto leisten muß, hier zu Hause ist es zum Auswachsen“, sekte sie mürrisch hinzu.

In der Stube sah es wie immer unordentlich aus, aber der jungen Frau fiel das wohl zum erstenmal auf.

„Du hättest Mutter wenigstens 'n bisschen beim Aufräumen helfen können“, sagte sie.

„Na, nu, wie kommst du mir denn vor!“ fuhr Olga auf. „Wenn's dir bei uns nicht sein genug ist, brauchste ja nicht zu kommen — als ob du früher mal geholfen hättest!“

„Gott, Kinder, zankt euch doch nicht gleich wieder. Irma tritt ja kaum in die Tür“, befürchtete Frau Susemihl, die Strümpfe stoppend am Tisch saß und nun ihre Augen bewundernd über die elegante Erscheinung der Tochter hergehen ließ. „Gott, Irma, was siehst du aus! Direkt wie aus'n Modejournal. Und so frisch und hübsch — ja, ja, man merkt's gleich, die geht's gut!“ Sie seufzte leicht. „Und was macht dein Mann — ist er immer gut zu dir?“

„Na, aber Mutter, so'n Frage! Natürlich ist er gut zu mir! Er ist noch grad so verliebt in mich wie am ersten Tag, ich kann mit ihm machen, was ich will“, prahlte Irma und poszte dabei ihr Mitgebrachtes aus. Während Olga und Fritz sich gleich über das Konfekt machten, sah Frau Susemihl die Kognakflasche mit etwas kritischen Blicken an.

„Kognak für Vater? Er trinkt gerade genug von dem Zeug, jetzt sieht er sicher auch wieder in 'ne Kneipe.“

„Na, los man, Vater, er freut sich doch drüber“, beschwichtigte Irma. „Das nächste Mal bring ich etwas anderes mit.“

Horizont 144

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Mainzer Karmeliterkirche als Handelshaus.

Mainz, 12. Jan. Die ehemalige Karmeliterkirche, deren Abbruch wegen Baufälligkeit von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden war, soll nun auf Antrag der Mainzer Börse zu einem Büro- und Handelshaus ausgebaut werden.

Erbesheimer Gemeindereiterfahrt.

88 Erbesheim, 12. Jan. Der Dichter Karl Seelgen hat sein Amt als Beißler im Weiterschneidungsamt übergelegt. Die Gemeindevorsteherin, die an dessen Stelle des Schlosser Karl Stein und als dessen Stellvertreter den Tischlermeister Karl Schröder. Über Punkt 2 der Tagesordnung: Holzverschaffung aus den diesjährigen Fällungen, entspann sich eine lebhafte und erregte Debatte. Der Seinerzeit gesetzte Beißler, wonach jeder Haushaltungsvorstand ein halbes Klafter Schichholz zu einem angemessenen Preis erhalten soll, bleibt bestehen. Der letztere sowie auch der Termin, bis zu welchem die Hälfte des Preises gezahlt sein muß, wird in der nächsten Sitzung festgesetzt werden. Familien, die nicht in der Lage sind, den Betrag zu zahlen, wird das Holz angeboten und alsdann geringerpreis veräußert. Die Durchfertigungsmieten werden versteigert. Die Freiwillige Feuerwehr erhält einen neuen Handkantenzug und zwei Standrohre. Letztere sind aus Kupfer und kosten 88 400 M.

Die Frankfurter Postkartenfällungen.

** Frankfurt a. M., 12. Jan. In der Postkartenfällungssäferei, welche wir vor einigen Tagen berichteten, ist es bisher nicht gelungen, die Druckerei ausdrücklich zu machen, in der die Karten hergestellt werden. Trotzdem tauchen die Karten an jedem Tage wieder auf, heute in diesem, morgen in jenem Stadtteil. Bis zur Stunde sind sieben Kärtchenmeister und Kärtchenleute verhaftet, die sich mit dem Vertrieb der Karten beschäftigen und sie vor allem an Kärtchenhändler weiterverkaufen. Ein Meister hat allein für 200 000 M. Karten gefälscht. Das Lebensmittelamt hält sich an den Kärtchen, die falsche Scheine abstoßen, informiert jedoch, als sie ihnen aus einem Bruchteil des zuständigen Mehls überreicht, solange, bis der durch die Beizüge entstandene Verlust wieder ausgeglichen ist. Gegen 12 weitere Personen wurde ein Verfahren wegen Begünstigung und Habseligkeiten eingeleitet. Weitere Ermittlungen sind im Gange, da jeder Tag neues Belästigungsmaterial an den Tag bringt.

pr. Mainz, 12. Jan. Eine Anzahl Bädermeister aus den Vororten Biebrich, Heddernheim und Lorsbach wurden wegen Mindergewichts des Brotes zu Geldstrafen von 2000 bis 15 000 M. verurteilt. Die beklagtenen Städte hatten ein Mindergewicht von 40 bis 200 Gramm.

▲ Aus dem Hessischen Land, 12. Jan. Eine ansteckende Schweinepest tritt wieder in einzelnen Dörfern auf. Durch Desinfektion der Städte sucht man eine Verbreitung derselben zu unterbinden, zumal der Schaden, der die Schweinehalter trifft, sehr empfindlich ist; trotzdem doch nur geringe Entlastungsschweine 30- bis 40 000 M. Zuschüsse 100 000 Mark und Wüstenschweine 200- bis 250 000 M. Über diese Zahlen darf man sich ebenso leicht wundern, wie über die hohen Holzpreise, die in den letzten Tagen bei uns erzielt wurden. Sollte sich doch das Kästler (4 Meier) Biebrichschlösschen, das man voriges Jahr um diese Zeit für 12- bis 1400 M. kaufte, auf 80 000 bis 100 000 M. verkaufen, versteuert wirdt der Umstand, daß Spekulanten von auswärts so lange draußen losboten, bis ihnen der Zulassung erzielt wurde.

el. Hanau, 11. Jan. Zudem Bremden, der vom Bahnhof aus unter Siedbächen betrifft, füllt ein städtisches Gebäude auf, das die "Fassaden-Schänke Schenke Kellerei" trägt. Warter Schen, der mehrere Jahre hier als Bierverkäufer und später als Wirt in dem benachbarten Biebrich wirkte, bezog hier selbst ein größeres Weingut und betrieb nebenbei Weinhandel. Nach seinem Tode ist sein ganzes Vermögen laut testamentarischer Anordnung an das Bistum Limburg, das dann Weinbau und Weinhandel unter einem katholischen Direktor betreiben soll und nur die Schenke Kellerei allgemein als eine gute Bezugssquelle vorzüglicher Weine bestimmt. Der Gewinn des Unternehmens wurde zur Unterstützung Theologiestudierender verwendet. Heider hat die Schenke Kellerei ihren Betrieb dieser Tage eingestellt. Die umfangreichen Kellerräume und sonstigen Geschäftsräume gingen an die Seltenerlei Kanz und Sohler über, während das in den besten Tagen beständige Weingut von Weingeschäft Wilmann Hennlein übernommen wurde.

** Frankfurt a. M., 11. Jan. Auf der Fahrt von Frankfurt nach Künzelsau wurde einem Holzhändler aus Mainz vor kurzem aus dem Zugwagen das Reisegepäck mit zahlreichen Geldsäcken und anderen wertvollen Sachen gestohlen. Als Täter kommt ein Altkreisleiter im Alter von etwa 22 Jahren in Frage. Der Bestohlene hat auf die Entfernung beim Wiederherstellung der gestohlenen Sachen eine Belohnung von drei Millionen Mark ausgesetzt.

** Groß-Gerau, 11. Jan. Der Ehrenbürger der Stadt, Josef Antero, Reg. Past., landete der Stadtverwaltung 70 Fahrschulmeile, die dieser Tage zur Verteilung unter die bedürftige Bevölkerung fanden.

** Aus dem Westerwald, 11. Jan. Auf der Bahnstation Rüdesheim traf ein Polizeibeamter mit zwei Einbrechern in ein Handgemenge. Als der eine Einbrecher fliehen wollte, kam ihm der Beamte zuvor und stieß ihn durch einen Schuß tot zu Boden. Der andere Verbrecher konnte indessen die Flucht ergreifen und verschwand in den nahen Wäldern.

Sport.

* Fußball. Von den drei Liga-Verbandsspielen, die am kommenden Sonntag im Kreis Hessen stattfinden, ist das Zusammentreffen der beiden Spitzenspieler Sportverein Wiesbaden und TuS und Sportsgemeinde Höchst auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße von der größten Bedeutung. Es kann als Entscheidungsspiel um die Meisterschaft angesehen werden. Da sich Sportverein Wiesbaden der Schwere des Kampfes bewußt und spielt er mit der erforderlichen Hingabe, dann würde die Erringung des Meisterschafts in greifbarer Nähe gerügt sein. Auch die Fußballvereinigung Käfert und Männlein Worms werden sich einen hartwüchsigen Kampf liefern, der vorausichtlich unentschieden enden wird. - Germonts Wiesbaden hört nach Krugnach 27 auf seinem jüngsten Spielstand ein schwer zu schlagender Gegner ist. Sämtliche Spiele beginnen um 2 Uhr.

* Turnverein. Die Wanderabteilung des Turnvereins unternimmt am Sonntag, den 14. Januar, ihre erste Wanderung. Sie führt über die Platte, die Kompetenzstrecke entlang nach der Kassel und nach dort auf herzlichen Wohlwegen mit schöner Aussicht nach Niedernhausen. (Mögl. Rüttmarsch über Naurod, Rambach, Sonnenberg nach Wiesbaden. Führer: Turner Eric May und August Ohligar. Marschzeit: 6 Stunden.

* Boxsport. Die für Sonntag, den 14. Januar, 7½ Uhr abends, ausgesetzten Boxkämpfe im Frankfurter Hippodrom, Wilhelmstraße 21, Frankfurt a. M., sind des Nationalen Trauertages wegen auf Montag, den 15. b. M., abends 7½ Uhr, verschoben worden.

* Schneekreis vom 11. Januar: Gelsberg 1. T.: 3 Centimeter Schneehöhe, leichter Frost.

Gerichtsraum.

Wiesbadener Strafammer.

PC. Ein außerordentlicher Sohn lebt der 25jährige Arbeiter Adam Staub aus Höchst a. M. zu sein. Wegen seiner Lebensamkeit flog der junge Mann eines Tages kurz Hand aus dem Elternhaus. Adam strafe sich sein Leben durch Diebstähle. Folge war Gefängnis. Als er seine Freiheit erlangt, nahm ihn der Vater wieder auf. Die Arbeit schmeckte aber Adam nicht, er rätselte aus. Da wurde eines Nachts seine Mutter durch eine flirrende Hexenscheide im Obergeschoss weg und als sie aus dem Fenster sah, kam der Sohn Adam aus dem geschwommenen Fenster herausgeschlagen und verschwand eilig im Dunkel der Nacht. Als man nachsah, wurde die silberne Uhr mit Goldrand, die der Vater bei seinem 25jährigen Arbeitsjubiläum von seinen Kollegen geschenkt bekam, vermisst. 500 4000 M. verkaufte Adam die Uhr seines Vaters an einen Marstellen. Die Strafammer schied den außerordentlichen 1 Jahr 6 Wochen vorzeitig aus. - Weil er sich in 10 Fällen an einem Wäldchen unfehlbar vergraben hatte, nahm die Strafammer den 25jährigen Knecht Karl Werner aus Rauenthal in eine Justizhausschule von 1 Jahr, aufgeteilt in 5 Jahre Schwerpunkt. - Auf den verschiedenen Rechtsanträgen im Kreis, Rüdesheim, Lorch u. a. schied der 19jährige Justizmann Hugo Breiter aus Biebrich die Biebrich ab. Er durfte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis. - Urteile waren im Juli der 25jährige Ludwig Groß und sein Freund August Rohr. Mit einer haarscharfen öffneten die jungen Bürdner einen im Zimmer aufbewahrten Koffer und fanden darin u. a. ein Sparbuch über 8000 M. Gold bekannt dafür 1 Jahr 3 Monate, Rohr 2 Monate Gefängnis.

Neues aus aller Welt.

Ein schweres Grubenunglück in Oberösterreich.

Aus Berüben wird uns gedacht: Auf der Abwehrgrube der Donnersmarckischen Eisen- und Koblenz A.-G. ereignete sich am Mittwochabend gegen 8 Uhr in 300 Metern Höhe in der Förderstrecke des Hugolöses durch Entzündung eines Benzolbehälters der Grubenlokomotive ein Unfall. Die Zimmerung in der Grubendede brachte an. Die Rauchschwaden und Brandgase zogen mit frischen Westen nach dem Arbeitsort und überraschten dort die täglichen Bergleute. Von der 48 Mann starken Belegschaft konnten sich nur zwei durch eilige Flucht retten, die übrigen, darunter ein Oberhauer, fielen den giftigen Gasen zum Opfer. Neun Bergleute sind ledig, 37 verbeizet. Die Lösch- bzw. Blasenarbeiten wurden von der Rettungssonne sofort in Angriff genommen. Man versucht, durch starke Verminderung des Brandes Zeit zu gewinnen, ohne größere Abdämmungsarbeiten vornehmen zu müssen, was die Rettung der Bergungskräfte vor Wochen unmöglich machen würde. Durch Verminderung der Zimmerung brach das Flöz teilweise zusammen. Die Rettungsarbeiten werden dadurch sehr erschwert. Trotzdem hofft man, bald an die Bergungskräfte zu gelangen und sie bergen zu können. Es ist aber kaum damit zu rechnen, auch nur einen lebend zutage bringen zu können.

Einbruch in die Grube der Familie Moltke. Aus Beeslas wird gemeldet: In die in Kreisels bei Schleiden gelegene Grube der Familie Moltke wurde ein Einbruch verübt. Auch der Sarg des Feldmarschalls wurde gewaltsam gestohlen. Da jedoch sämtliche Wertsachen nach dem vor zwei Jahren verübten Einbruch von der Familie Moltke entzogen waren, landen die Diebe nichts vor.

Schwere Fliegerfälle. In Italien hat sich ein schweres Fliegerunglück ereignet. Ein Wasserflugzeug stürzte ab, wobei 3 Passagiere und der Führer getötet wurden. - Auf dem Fliegerhorst von Stumpf Commen fiel ein großer Meteorit ab. Der Führer und ein Mechaniker wurden sofort getötet.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Schlussk.	Anf.-K.	Schlußk. v. 10.1.23 v. heute
	v. 10.1.23	v. heute	
Reichsanleihe 11	100.75	—	Feilen & Guilleaume 14600. 15500.
1/2	22.75	—	Gelsen. Bergw. 26100. 26100.
1/2	25.10	—	Griesheim. Cham. 7950. 8100.
1/2	22.20	—	Leopoldgrube. —
1/2	81.—	—	G. f. elektr. Unterr. 5225.
1/2	700.—	705.—	Gotha. Waggon 6900. 7150.
1/2	400.—	400.—	Hackethal. 4750. 4950.
1/2	2000.—	2100.—	Hirsch Kupfer. 15500. 15000.
Pr. Schatz-Anw. 22	168.—	173.25	Hartmann Mass. 7150. 7050.
Preus. Consols	152.50	—	Hausman, Ph. 5125.
Bayr. Staatsanl.	—	—	Hann. Waggon. 12000. 12500.
Schutz-Anb. Anl.	5800.	—	Höchst. Farbwerke. 7900. 8200.
Sparanleihe	148.—	—	Humbold. Maschin. 8000. 10000.
Bad. Anleihe	125.—	—	Harpener Bergbau. 58500. 60000.
Hamb. Stad-Anl.	148.—	—	Hohenlohewerke. 14000. 14250.
Hess. Anleihe	130.—	—	Höchst. Stahlwerke. 25300. 27500.
Sächs. Anleihe	—	—	Hof Bergbau. 20000. 22000.
			Kall Aschberg. 16200. 17400.
			Kothoim. Cellulose. 22500. 24000.
			Kattowitz. Bergbau. 5500. 5750.
			Körting G. G. 500. 5875.
			König.-Rottweiler. 11400. 12000.
			Lazurit. 16500. 17000.
			Linko-Hoffmann. 11600. 12500.
			Linden. Eisenach. 18000. 19000.
			Mannesmann. 15500.
			Mitteld. Creditbank. 32000. 37000.
			Mitsch. Ind. 13100. 15500.
			Mittele. 28000. 29000.
			Orenstein u. Koppa. 13750. 15000.
			Phönix. 25000. 26250.
			Rh. Braunkohlen. 24000. 23000.
			Rheinstahl. 21500. 21500.
			Riebeck Montz. 42500. 46300.
			Rhein. Metall. 5700. 5850.
			Ratzegeber Waggon. 5500. 5750.
			Sachsenwerk. 5020. 6200.
			Schuckert. 16800. 15550.
			Siemens u. Halske. 23000. 21000.
			Sarotti. 4500. —
			Westereggel. 19450. 21000.
			Zellstoff Waldhof. 11500. 11000.
			Türk. Tabakregie. 5500. —
			Otavi. Moen. 55000. 56000.
			Neu Guineas. 15100. 17000.
			Argo Dampf. —
			Hamb. Paket. 10900. 11200.
			Hamb.-Südamerik. 25000. 20000.
			Hansa. 8200. 9750.
			Nord. Lloyd. 7400. 7775.
			Elberfeld. Farbenf. 8200. —
			Schantzbahn. 3700. 3050.
			Elektr. Licht u. Kr. 5000. —

Bank-Aktien	Schlussk.	In %	In %	Schlußk. v. 10.1.23 v. heute
	v. 10.1.23	v. heute	v. 10.1.23 v. heute	
Berlin. Handelsges.	21000.	19500.	21000.	21000.
Comm. u. Privat.	3200.	3400.	3200.	3400.
Darmst. Nat.-B.	4600.	5800.	4600.	5800.
Deutsche Bank	8200.	9700.	8200.	9700.
Dise. - Gesellschaft	5400.	5150.	5400.	5150.
Dresdner Bank	4400.	—	4400.	—
Mittel. Creditbank	2550.	2475.	2550.	2600.
Oest. Kredit-Anst.	2625.	2890.</td		

Schüler-Aufnahme

zu Ostern 1923.

I. Gemeinsame Grundschule.

Diejenigen Kinder, welche bis zum 31. März 1923 das 6. Lebensjahr vollenden, sind an den Wochenenden vom 15. bis 20. Januar, vormittags von 11 bis 12 Uhr, und außerdem Mittwoch, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, unter Vorlage des Geburts- und Passheines, für eine der nachstehend verzeichneten Schulen bei den Schulleitern vor Eintrittung anzumelden. An anderen städtischen Schulen finden Aufnahmen von Schulneulingen nicht statt. An Stelle besonderer Geburtsurkunden können auch die Familien-Stammbücher vorgelegt werden.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle mit dem 1. April 1923 schulpflichtig werdenen Kinder, sofern sie nicht einer genehmigten Privatschule zugeführt werden, anzumelden sind, also auch solche, die infolge körperlicher oder geistiger Schwäche noch nicht fähig zum Schulbesuch sind. Wird die Zurückstellung eines solchen Kindes vom Schulbesuch für erforderlich gehalten, so ist ein entsprechender Antrag an die Stadt-Schuldeputation, Friedestr. 27, zu richten.

Bei Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung oder Zuführung zur Schule müssen Zwangs- und Strafmaßnahmen nach Maßgabe der bestehenden Verordnungen angewandt werden.

Aufgenommen können auch solche Kinder werden, welche genügende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen und wenigstens bis zum 30. September 1923 das 6. Lebensjahr vollenden.

Es sind anzumelden:

1. Für die Schule am Gutenbergplatz die Kinder des südlichen Stadtteils, und zwar die Mädchen im Gebäude der Volksschule an der Bleichstraße, Zimmer 21, bei Herrn Rector Kolb, die Knaben im Gebäude des Städt. Realgymnasiums im Amtszimmer des Herrn Lehrers Kaane.

Die Grenze dieses Stadtteils läuft mitten durch die Schiersteiner Straße, den Kaiser-Friedrich-Ring, unter Dokheimer-, die Schwalbacher-, die untere Rheinstraße und Nikolaistraße.

2. Für die Schule an der Vorher Straße die Kinder des südwestlichen Stadtteils, und zwar die Mädchen im Gebäude der Mittelschule an der Bleichstraße, 1. Stock, bei Herrn Rector Breidenbach, in seinem Amtszimmer, die Knaben im Gebäude der Mittelschule an der Luisenstraße, 1. Stock, bei Herrn Rector Hartmann, in seinem Amtszimmer.

Besonders wird dieser Stadtteil durch die Schiersteiner Straße, Kaiser-Friedrich-Ring, Dokheimer- und Klarenthalstraße.

3. In der Schule an der Fabrikstraße die Knaben und in der Schule an der Bleichstraße die Mädchen des westlichen Stadtviertels, und zwar erstere bei Herrn Lehrer Erbe in seinem Amtszimmer, letztere bei Herrn Rector Kolb in seinem Amtszimmer.

Die Grenze dieses Bezirks läuft mitten durch die Klarenthalstraße, Dokheimer-, Hellmund-, hintere Wellenstraße, Seerobben- und Karlsstraße.

4. In der Schule an der Käffelstraße die Kinder, welche nordöstlich der Karls- und Seerobbenstraße, nördlich der hinteren Wellenstraße, in der oberen Bleichstraße, nördlich der Emser Straße, Schwalbacher Straße 83, bis Ende Adlerstraße 43–71 und 44–62 und in der Kellerstraße wohnen, ferner die Mädchen aus der Schachstraße 1–27, Adlerstr. 1 bis 42, Römerberg 21–39 und 24–38, Röderstr. 1 bis 14 und der Feldstraße, bei Herrn Lehrer Schönherz, in seinem Amtszimmer.

5. Für die Schule an der Käffelstraße die Kinder aus der Sonnenberger Straße, Weberstraße, Schachstraße bis 33, 28–30, Römerberg 1–19, 2–22, Steingasse, Röderstraße 15–41, 16–36, der Wellenstraße, Stiftstraße, dem Röderthal und dem ganzen weiter nach Nordosten liegenden Stadtteil, außerdem die Knaben aus der Feldstraße, der Röderstraße, dem Römerberg, der Schachstraße und der unteren Adlerstraße 1–42 bei Herrn Lehrer Schönherz, in seinem Amtszimmer in der Kinderbewahranstalt.

6. In dem Schulhaus Schulberg 12 bei Herrn Rector Ohns in seinem Amtszimmer die Kinder welche östlich der Schwalbacher Straße, nördlich der Rhein- und Frankfurter Straße und südlich der Sonnenberger Straße, der Weberstraße und der Schachstraße wohnen. Außerdem umfaßt dieser Schulbezirk den Teil des Wellenstraßenviertels, der von der Emser-, Hellmund-, Bleich- und Schwalbacher Straße eingeschlossen wird, ferner das Häuserviertel zwischen Schwalbacher Straße, Dokheimer-, Hellmund- und Bleichstraße.

7. In der Schule an der Mainzer Straße die Kinder, die im südöstlichen Stadtteil zwischen der Frankfurter Straße, der Rheinstraße, der Nikolaistraße und der Linie der S-Bahn wohnen.

Diese Anmeldungen erfolgen am Donnerstag, den 18. Januar, von 11–1 Uhr, in der Schule bei Herrn Hauptlehrer Löhring.

II. Städtische Mittelschulen.

In den Mittelschulen werden nur für die Klassen 6 und 5 Schüler aufgenommen, also solche, die bereits 3 oder 4 Jahre die Volksschule mit auitem Erfolge besucht haben. Das letzte Schulzeugnis ist bei der Anmeldung vorzulegen.

Anmeldungen werden in der Zeit vom 15. bis 20. Januar an allen Wochentagen von 11–12 Uhr und außerdem Mittwoch, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in den Amtszimmern der betr. Schulen angenommen, und zwar:

1. In der Mittelschule am Niederberg für Knaben und Mädchen des nordwestlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Schulbezirks läuft im Süden durch die Bleich- und Blücherstraße bis zur Scharnhorststraße, durch diese und dann durch die Weitendorfstraße, im Osten durch die Schwalbacher- und Blücherstraße und im Norden durch die Ludwigstraße.

2. In der Mittelschule an der Bleichstraße des westlichen Stadtteils, bis zur Scharnhorststraße, durch diese, durch die Blücherstraße, den Bleicherring, den Kaiser-Friedrich-Ring und die Schiersteiner Straße.

3. In der Mittelschule an der Stiftstraße für Knaben und Mädchen des nordöstlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Bezirks läuft mitten durch den Michelberg über den Marktplan und durch die Rathausstraße, frühere Museumsstraße.

4. In der Mittelschule an der Luisenstraße für Knaben und

5. Im Palais am Palaisplatz, wobei a. 3. die Mittelschule an der Rheinstraße untergebracht ist für Mädchen, die südlich der Rathausstraße, frühere Museumsstraße, des Michelbergs, der Bleichstraße, in den Häusern Bleichstraße 1–23 und östlich davon sowie östlich des Kaiser-Friedrich-Rings und der Schiersteiner Straße wohnen.

III. Höhere Schulen (staatliche und städtische). Die Anmeldungen zum Eintritt für alle Klassen der höheren Schulen werden von den Direktoren in den Amtszimmern entgegengenommen, und zwar:

a) für die städtischen höheren Schulen:

Realgymnasium mit Realschule, Oranienstraße 7, Oberrealschule, Biebrichring 9, Palais I mit real-

anum, Studienanstalt am Palaisplatz u. Palais II mit Oberlyzeum und Frauenanstalt am Palaisplatz vom 15.–20. Januar täglich zwischen 11 und 12 Uhr.

b) für die staatlichen höheren Schulen:

Gymnasium und Realgymnasium am Luisenplatz vom 15.–20. Januar täglich zwischen 11 und 12 Uhr.

Das Städt. Gymnasium führt ab Ostern Reformschulen (mit Französisch), u. zwar in Sexta, Quinta und Sexta.

Wiesbaden, den 8. Januar 1923.

Städtische Schuldeputation

Schulauflösung für die Städt. höheren Schulen.

Kristall-Palast

Lichtspiele.

Das große Ereignis
Freitag, den 12. Januar 1923

Uraufführung

für Süddeutschland des Afa-Groß-Films

„Bigamie“

(Doppel-Ehe)

Schauspiel in 6 Akten nach Leo Tolstoi'schen Motiven.

Hauptdarsteller:

Tina de Jarque

als Sonja, „die gottbegnadete Schönheit“.

Reinhold Schünzel — Alfred Abel

Beg. der Vorstellungen: 3, 5^o und 8^o Uhr.

N.B. Da großen Andrang wegen wird gebeten, die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

„Weiße Lilien“

Häfnergasse 8.

Familien-Restaurant.

Täglich: Künstler-Konzert.

Kapelle Sulzbach.

THALIA

Ab heute neues Programm!

Versunkene Wellen

Drama in 5 Akten nach dem gleichnamigen, vielgelesenen Roman von Anni Wothe.

In der Hauptrolle:

RIA JENDE.

Ferner:

Am Busen der Natur.

Amerik. Goldwyn-Komödie in 2 Akten.

Anfan. täglich 8 Uhr.

Beachten Sie meine Auslagen.

Herren-Stoffe

und Damen-Tüche von 4000 Mk. an.
Bedk
→ 12 Mauritiusstraße 12.
Konfirmanden-Stoffe von 6000 Mk. an p. Meter.

Beachten Sie meine Auslagen.

Walhalla

Heute letzter Tag!

Letzte Vorstellung 8^o Uhr.

Lucrezia Borgia.

Ab morgen:

Zum 1. Male wieder

Lotte Neumann

in

Tabea stehe auf!

Der Leidensweg eines jungen Madchens.

Kinephon-Theater

Tannusstraße 1 :: Nähe Kochbrunnen.

Der italienische Monumentalfilm

Madame Tallien.

Drama in 5 Akten.

In der Hauptrolle: Lydia Borelli.

Das entschleierte Bild.

Chauspiel in 5 Akten.

Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Arkadia-Diele

im Hause Maidener,

Marktstr. 34 — II. Etage.

Tanz bis 1 Uhr nachts.

PAN

Führender Tanzklub Wiesbadens.

Jeden Freitag TANZ im Wintergarten.
ab 8 Uhr: Gaste willkommen.

Haut-,

Geschlechts- u. Frauen-

leben, Unterunterricht, etc.

Spezialarzt

im Auslande approbiert

(Institut Urologique)

Moritzstr. 52.

Von 11-1 u. 5-7 abends.

Perfekte Hälterin

n. Jumper in Seide und

Wolle an. Adolfssalle 49.

2. Stock.

Fuhren

in Wiesbaden und nach auswärts übern. bei bill. Berechnung. J. Capitain, Vorstrasse 15, 1.

Koffer, Taschen, Ledervern. w. repariert u. aufgearbeitet bei Botho, Sottil, u. Tschirner, Friedensstraße 50.

Titel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde, Michelberg.

Gottesdienst. Freitag, abends 4.45 Uhr, Sabbatmorgen 9 Uhr. Neumondsfeier, nachmittags 3 Uhr, abends 5.40 Uhr. Wochentage, morg. 7.30, abends 4.45 Uhr.

Alt.-Israelitische Kultusgemeinde, Synagoge Friedensstr. 33, Freitag, abends 4.30 Uhr, Sabbatmorgen 8.45 Uhr. Vortrag 10.45 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 5.40 Uhr. Wochentage, morg. 7.15, abends 4.30 Uhr.

Talmud Thora - Verein, G. B. Kl. Schwalbacher Straße 10. — Sabbat-Eingang 4.30, morgens 8.30 Uhr. Mincha 4.30, Abgang 5.40 Uhr. — Wochentage, morg. 7.30, Mincha u. Maarif 4.45.

Beachten Sie meine Auslagen.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kassiererin

Für Konditorei und Café wird sofort gesucht. Wiesbadener Marktstraße 24.

Jung. Verkäuferin m. Sortimentskenntnissen für Büro u. Mode gesucht. Gerstel u. Israel. Langgasse 19.

Gewerbliches Personal

Büro.

Zweite Arbeitnehmerin sucht Universität. Webergasse 8.

Hilfige Zuarbeiterin für Büro gesucht. Gerstel u. Israel. Langgasse 19.

Wäscherin gesucht. Waisenhausanstalt "Gau med". Orientenstraße 35.

Hauspersonal

Röchin

Perfekt in der gutbürgerl. Küche, bei hohem Lohn, vor 1. Februar gesucht. Off. u. B. 369 Tagbl.-Verlag.

Perfekte Röchin zu Ausländ. ges. Vorzust. norm. bei Waisenhaus. Kapellenstraße 68.

Einfache Stütze

ob. Alleinmädchen gegen hoher Lohn u. gute Verd. gesucht. Kapellenstraße 51. 1.

Einfache Stütze, die lochen und etwas nähern kann, und braucht Hausmädchen bei hohem Lohn gesucht. Karlsanen, Wiesbadener Allee 59. Adolfsbühne.

Tüchtiges Helferlein für alle Haushalt in Arzthausalt. ges. Nähe Döbeln. Obergasse 17.

Tüchtiges Mädchen

das perfekt lochen kann, in H. Haushalt gesucht. Vorzustellen bei Eberhardt.

Tüchtiges Dienstmädchen

in Villenhaus, bei gut. Lohn und vorzust. Verpflegung sofort gesucht. Schillstraße 3 (Trennenstrasse) am Lindenholz.

Mädchen gesucht. Neugasse 22. 1.

Süde auf sof. ein tüchtig.

Hausmädchen.

Konditorei Steinle.

Luisenstraße 49.

Der sofort älteres tüchtiges Alleinmädchen, das lochen kann, gesucht. hoher Lohn. Vorz. von 9-10 und 2 bis 3 Uhr. bei Steu. Friedrichstraße 14. 1.

Alleinmädchen

das leibständig locht, zu 3 Personen gesucht. Gute Stellung, hoher Lohn. Beethovenstraße 23.

Gesucht ein perfektes

Mädchen

das gut locht, für kleinen zufrieden Haushalt bei guter Bezahlung. Vorzustell. bei Tarasoff, Kaiser-Friedrich-Kin. 22. 2.

Tüchtiges Mädchen

welches lochen kann, bei hohem Lohn und außer Berufsst. ges. Alexandrastraße 6. Hochzeit.

Tüchtiges Alleinmädchen das lochen kann, gesucht.

Dr. Salter.

Langgasse 21. 2.

Tücht. leb. z. z. alleinmädchen ges. Alter in zw. 18-25. Geschäft. in g. S. ell. bei hohem Lohn ges. Bü. e. fr. Tagbl. 2. ob. Tel. 4125. Ke.

Alleinmädchen w. selbstständig locht, sofort oder 15. gesucht. Vorzustellen nach 12 Uhr. Adelstraße 8.

Lia. Hausmädchen

per sofort gesucht.

Zellerkraut.

Göbenstraße 16.

Alleinmädchen für H. Haushalt (Ehepaar, 2 Jahre, Kind) bei guter Bezahlung u. Bezahl. sofort ges. Wumann. Weihenstraße 10. 2.

Gleißiges ordentliches

Mädchen

für die Küche bei hohem Lohn gesucht. Konditorei Käpplinger. Friedrichstraße 41.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrt. Mädchen von 8-4 Uhr oder vormittags gesucht. Moritzstraße 7. 3 Linz.

Zuverl. in Mädchen oder Stundentrau für leichte Tukarbeit sofort gesucht. Kastelen, Wilhelmstraße 54.

Unabh. Morgenst. gesu. Rüdesheimer Str. 15. 3.

Standentrau oder Stundentrau für den Laden ges. Webergasse 29. Edeladen.

Standentrau, ob. Frau ges. Kremer. Meinherstr. 13.

Sanbare Monatstrau für 2 Stund. vormittags sofort gesucht. Schäfer. Siebenstraße 10.

Monatstrau gesucht. Seel. Körnerstraße 5.

Monatstrau täglich von 8-11 f. leichte Haushalt gesucht. Martinstr. 10. 2.

Monatstr. ob. Frau w. 4mal 2 St. ges. Baumann. Döbelnstraße 57. 1.

Ruhstrau gesucht. Menzandt. Weberg. 39.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fabrik photographischer

Trockenplatten

mit erklassig. Fabrikat sucht zu rigen, gut eingeschulten

Vertreter

für Wiesbaden und Umgebung. Offerten unter L. G. 49 an Ma haafenstein & Vogler Leipzig. F 45

Habenverdienst gesucht. Verl. d. sof. einige Sdn. 1. Büroarzt. und. Leit. d. Chels. geboten. Leichte Aufz. Gabe, gute Schufbild. u. Handarzt. Beding. etw. Kaufmann. Kenna. u. Mädchenecht. erwünscht. Off. u. B. 374 an den Tagbl.-Verlag.

1 Lehrling, aus alter Familie für mein Detail-Geschäft Marktolak 3 gegen Verz. gesucht.

1 Lehrlmädchen, aus alter Familie für mein Detail-Geschäft Marktolak 3 gegen Verz. gesucht.

Hermann Knapp, Lebensmittelgroßhandl. Biesbaden. Friedrichstraße 8.

Lehrling aus alter Familie gesucht. Verz. 1. 23 gesucht.

Drogen, Kolonialw., Material. u. Nachwaren Spielmann Nachl. 12 Scharnhorststraße 12.

Gewerbliches Personal

Schuhmacher, der erklassig. leichte Böden mitmacht. gesucht. Off. u. C. 373 an den Tagbl.-Bl.

Sofort gesucht

Brader. Baderlehring zu Ostern gesucht. Nähe Döbelnstraße 23.

Tüchtiger sauberer

Mann mit Gemüseartenbau und mög. Pferdepflege vertraut, für herrschaftliches Haus bei voller Bekostigung u. Logies sofort gesucht.

Angeb. m. Lohnanspruch u. B. 361 Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junges Mädchen sucht Anfangsstelle auf Büro. Offerten u. B. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Jun. e. Verkäuferin Enal. Trans. sucht Stell. Offerten unter T. 374 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Z. Fräule. sucht Stelle in einem bess. Café mit Konditorei. Offerten an Doering. Frankfurter a. M. Herderstraße 22.

Alleinmädchen w. selbstständig locht, sofort oder 15. gesucht. Vorzustellen nach 12 Uhr. Adelstraße 8.

Lia. Hausmädchen

per sofort gesucht.

Zellerkraut.

Alleinmädchen für H. Haushalt (Ehepaar, 2 Jahre, Kind) bei guter Bezahlung u. Bezahl. sofort ges. Wumann. Weihenstraße 10. 2.

Gleißiges ordentliches

Mädchen

für die Küche bei hohem Lohn gesucht. Konditorei Käpplinger. Friedrichstraße 41.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrt. Mädchen von 8-4 Uhr oder vormittags gesucht. Moritzstraße 7. 3 Linz.

Zuverl. in Mädchen oder Stundentrau für leichte Tukarbeit sofort gesucht. Kastelen, Wilhelmstraße 54.

Unabh. Morgenst. gesu. Rüdesheimer Str. 15. 3.

Standentrau oder Stundentrau für den Laden ges. Webergasse 29. Edeladen.

Sanbare Monatstrau für 2 Stund. vormittags sofort gesucht. Schäfer. Siebenstraße 10.

Monatstrau täglich von 8-11 f. leichte Haushalt gesucht. Martinstr. 10. 2.

Monatstr. ob. Frau w. 4mal 2 St. ges. Baumann. Döbelnstraße 57. 1.

Ruhstrau gesucht. Menzandt. Weberg. 39.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fabrik photographischer

Trockenplatten

mit erklassig. Fabrikat sucht zu rigen, gut eingeschulten

Vertreter

für Wiesbaden und Umgebung. Offerten unter L. G. 49 an Ma haafenstein & Vogler Leipzig. F 45

Habenverdienst gesucht. Verl. d. sof. einige Sdn. 1. Büroarzt. und. Leit. d. Chels. geboten. Leichte Aufz. Gabe, gute Schufbild. u. Handarzt. Beding. etw. Kaufmann. Kenna. u. Mädchenecht. erwünscht. Off. u. B. 374 an den Tagbl.-Verlag.

1 Lehrling, aus alter Familie für mein Detail-Geschäft Marktolak 3 gegen Verz. gesucht.

1 Lehrlmädchen, aus alter Familie für mein Detail-Geschäft Marktolak 3 gegen Verz. gesucht.

Hermann Knapp, Lebensmittelgroßhandl. Biesbaden. Friedrichstraße 8.

Lehrling aus alter Familie gesucht. Verz. 1. 23 gesucht.

Drogen, Kolonialw., Material. u. Nachwaren Spielmann Nachl. 12 Scharnhorststraße 12.

Gewerbliches Personal

Schuhmacher, der erklassig. leichte Böden mitmacht. gesucht. Off. u. C. 373 an den Tagbl.-Bl.

Sofort gesucht

Brader. Baderlehring zu Ostern gesucht. Nähe Döbelnstraße 23.

Tüchtiger sauberer

Mann mit Gemüseartenbau und mög. Pferdepflege vertraut, für herrschaftliches Haus bei voller Bekostigung u. Logies sofort gesucht.

Angeb. m. Lohnanspruch u. B. 361 Tagbl.-Verl.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junges Mädchen sucht Anfangsstelle auf Büro. Offerten u. B. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Jun. e. Verkäuferin Enal. Trans. sucht Stell. Offerten unter T. 374 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Z. Fräule. sucht Stelle in einem bess. Café mit Konditorei. Offerten an Doering. Frankfurter a. M. Herderstraße 22.

Alleinmädchen w. selbstständig locht, sofort oder 15. gesucht. Vorzustellen nach 12 Uhr. Adelstraße 8.

Lia. Hausmädchen

per sofort gesucht.

Zellerkraut.

Alleinmädchen für H. Haushalt (Ehepaar, 2 Jahre, Kind) bei guter Bezahlung u. Bezahl. sofort ges. Wumann. Weihenstraße 10. 2.

Gleißiges ordentliches

Mädchen

für die Küche bei hohem Lohn gesucht. Käpplinger. Friedrichstraße 41.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrt. Mädchen von 8-4 Uhr oder vormittags gesucht. Moritzstraße 7. 3 Linz.

Zuverl. in Mädchen oder Stundentrau für leichte Tukarbeit sofort gesucht. Kastelen, Wilhelmstraße 54.

Unabh. Morgenst. gesu. Rüdesheimer Str. 15. 3.

Standentrau oder Stundentrau für den Laden ges. Webergasse 29. Edeladen.

Sanbare Monatstrau für 2 Stund. vormittags sofort gesucht. Schäfer. Siebenstraße 10.

Monatstrau täglich von 8-11 f. leichte Haushalt gesucht. Martinstr. 10. 2.

Monatstr. ob. Frau w. 4mal 2 St. ges. Baumann. Döbelnstraße 57. 1.

Ruhstrau gesucht. Menzandt. Weberg. 39.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fabrik photographischer

Trockenplatten

mit erklassig. Fabrikat sucht zu rigen, gut eingeschulten

Vertreter

für Wiesbaden und Umgebung. Offerten unter L. G. 49 an Ma haafenstein & Vogler Leipzig. F 45

Habenverdienst gesucht. Verl. d. sof. einige Sdn. 1. Büroarzt. und. Leit. d. Chels. geboten. Leichte Aufz. Gabe, gute Schufbild. u. Handarzt. Beding. etw. Kaufmann. Kenna. u. Mädchenecht. erwünscht. Off. u. B. 374 an den Tagbl

Reparaturen

von Motorrädern, Fahrrädern, Nähmaschinen, Selbstreinigern sämtlicher Systeme, Emaillieren, Vernickeln, Rahmen- u. Gabelreparaturen prompt und fachmännisch.

Eduard Lübke,
Wellritzstr. 39, Telephon 1834.

8ung!  8ung!
Zwei Ausnahmetage!
Pferdefleisch!!

heißer Schlachtung, konkurrenzlos billig.
Nur Freitag und Samstag!
Hoffleisch, garantiert rein, Schinkensatz (homburger Rauchfleisch), Schinken-Wurst nach Braunschweiger Art, Fleischwurst, Preßklopse, Schinkenwurst, frischer Knoblauchfürstchen, Blutmagen, Jungensblutwurst, Leber- und Blutwurst, frische Bratwurst sowie alle Sorten Wurstwaren täglich frisch.

Rüder, Helenenstr. 18.

Telephon 3117.

Einschlagpapier bitte mitbringen!
Gutgenährte Schlachtpferde werden stets zu höchsten Tagespreisen angekauft.

Begutachtung und Ankauf
älterer Gemälde.

Hans Schippers
Frankfurter Straße 16. — Telephon 128.

Gutbürgerl. Mittag- und Abendfisch
von 300 Mt. an.

Speisen nach der Karte.

Mäßige Preise.

„Karlsruher Hof“
Friedrichstraße 44.

○○○○○○○
○ Hansa-Hotel ○
u. Restaurant. ○
○○○○○○○

Samstag abend:
Großes
Haseneffen!
Hansa-Bombe.
○○○○○○○

Der neue
Postgebühr-Tarif

nach amtlichen Quellenangaben bearbeitet und auf hältbarem Karton gedruckt, zu haben im Tagblattthaus, Langgasse 21.

Preis Mark 45.—.

○○○○○○○
Immobiliengeschäft
mit Filiale im Ausland
partieller Anteil zu verkaufen
wegen Ausscheidens eines Teilhabers. Gef. Zuschriften unter
M. 373 an den Tagbl.-Verlag.
○○○○○○○

Männergesangverein „Cäcilia“. Samstag, den 13. Januar 1923, abends 7^{1/2} Uhr: Jahres-Hauptversammlung im Vereins-Saal „Drei Könige“. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Im Namen des Fürsorgevereins
Johannesstift
sage ich wärmsten Dank für die gütigen Weihnachtsspenden.
Franz General Bennin.

Export!
Eofort greifbare Lagerposten

36 000 St. blankgetrommelle Schlüssel,
12 390 St. Kartoffel-Sparshäler,
5 460 St. Spargelshäler,
310 St. Brotzahndmaschinen,
Eigengestell mit Holzstiel,
238 Gros Joh. Faber - Bleistifte und
Tintenstifte.

Dieser Posten liegt im Freihafen Antwerpen.

1000 Sach bord. Aluminium-Rohläpse.

16-26 cm Durchmesser.

Reflektanten wollen sich an

herrn L. Moser, Central-hotel in Wiesbaden
wenden, F 92

wo'elbst die Muster angesehen werden können.

Kein Laden! 1. Etage!
Mehrere neu

fertige Konfirmanden-Anzüge
sowie
Herren- und Jünglings-Anzüge
(moderne Farben)
zu billigen Preisen zu verkauften.

Preiswerte Herren-Stoffe
(blau u. farbig) am Lager.

Blum, Luisenstr. 26, Gth. I.
Kein Laden!

Handkoffer,
Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis,
Portemonnaies in größter Auswahl.
A. Leischert, Faulbrunnenstr. 10.

Wilhelm Belfz
Gretel Belfz
verw. Piepers, geb. May
Vermählte.
Kirchliche Trauung Sonntag, 14. Januar,
3^{1/2} Uhr, Ringkirche.

Todes-Anzeige.
Am 11. Januar, 4 Uhr früh, entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber, unvergessener Sohn, unser guter, treuverehrter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel

herr Eiegbert Loewenbaum

im 60. Lebensjahr.
In dieser Trauer:
Jeannette Loewenbaum, geb. Weil
Ulrich Loewenbaum
Ida Loewenbaum
Walter Loewenbaum
Julie Loewenbaum.

Mainz, Frankfurt a. M., Mannheim,
Ne. w. d. a. M., den 11. Januar 1923.
Die Beerdigung findet Sonntag, 14. Jan.,
vormittags 11 Uhr, von Portale des Israel-
Friedhofs Mainz aus statt. F 187

Unsere liebe, unvergessliche Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Mayer Baum Bwe.
Berta, geborene Simon

ist heute früh im 81. Lebensjahr sanft ent-
schlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Müng, New-York, Coblenz,
Herrngartenstr. 17.

Die Beerdigung findet statt: Sonntag,
mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des
Friedhofs der altjüdischen Kultusgemeinde
aus. — Blumenspenden dankend verbeten.

Zurück.

San.-Rat Dr. Guradze

Wiesbaden
Mainzer Straße 3.

Zurückgekehrt.

San.-Rat

Dr. Dudenhöffer

Kleopatrasstraße 6.

Stridjaden

Jumpers

Malchinen- u. Handarbeit,
unter Rabattpreis.

Bielesfelder Wäschelager.

Michelsberg 28. 1. Etage,
nebenüber Sonnenecke.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 8. Jan.: Wlme. Wilhelm-

mine Stoll, geb. Gödel, 79 J.;

Julie Roth, ohne Beruf, 67 J.;

Renner Rudolf Simon, 78 J.;

Rud. Josef Benne, 2 Monate;

Rud. Margarete Pauls, 4 Monate;

Rud. Pauli Buff, 11 Monate;

— 2: Wlme. Wilhelm Hans-

neb. Moritz, 71 J.; Wlme.

Julie Abegg, geb. Buschholz, 64 J.;

Leutgebächen, Frieda, Kellner,

25 J.; Schubmacher, Friedrich

Birke, 64 J.; Tändlermeister

Heinrich Häßler, 64 J.; Wlme.

Anna Roth, geb. Schleben,

62 J.; Rina Wilhelm Sobahn,

1 Monat; — 10: Hotelportion

Franz Scherermann, 73 J.;

Schwarz Ernestine Kellner, geb.

Kellner, 68 J.; Kellner Ernst

Thurn, 25 J.

Heute verschied nach kurzem, schwerem Leiden und einem arbeitsreichen Leben unser lieber unvergesslicher Vater Schwieger-Vater, Großvater, Schwager und Onkel.

Herr Peter Schlink

Kohlenhändler

im Alter von 70 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 11. Januar 1923.

Die Trauerfeier und Einascherung findet am Samstag, den 13. Januar, vormittags 9^{1/2} Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Heute entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel.

Herr Philipp Ernst Thurn

im 36. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Else Thurn.

Wiesbaden (Schachstr. 23), 10. Jan. 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. Januar, vormittags 9^{1/2} Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute vormittag entschlief nach kurzem Krankenlager im fast vollendeten 70. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter, treuverehrter Vater, Schwieger-Vater, Bruder, Großvater, Schwager und Onkel.

Ferdinand Zange.

In tiefer Trauer

Im Namen der Familie:

Frau Luise Zange.

Wiesbaden (Bertramstraße 22), den 11. Januar 1923.

Beerdigung: Samstag, nachmittags 4 Uhr, Südfriedhof.

Von Besuchen und Blumenspenden bitten wir absehen zu wollen.

Männer-Turnverein Wiesbaden.

Am 11. d. Mts. verstarb nach kurzem Leiden eines unserer ältesten Mitglieder

Herr Ferdinand Zange

nach beinahe 50jähriger Mitgliedschaft.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Beerdigung am Samstag, den 13. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, auf dem Südfriedhof stattfindet.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen verschied sanft nach langen, schweren mit großer Geduld ertragene Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Duhm

geb. Keiper,

im 66. Lebensjahr.

Theodor Duhm

Elisabeth Stein, geb. Duhm

Willi Duhm und Frau, geb. Becker

August Duhm

Georg Stein.

Wiesbaden, den 11. Januar 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 13. Januar 1923, nachm. 1^{1/2} Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Am 11. Jan., nachts 1 Uhr, entschlief sanft im 81. Lebensjahr nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Charlotte Meyer

geb. Rieger.

Im Namen der Familie:

Paula Meyer, Ida Meyer, Wiesbaden

Familie Hugo Meyer, Mainz

Familie Hager, Mainz

Wiesbaden (Dreieckstraße 7), Januar 1923.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. Januar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof von der Leichenhalle aus statt.